PROGRAMM

DES

KÖNIGLICHEN GYMNASIUMS

IN

TÜBINGEN

ZUM

SCHLUSS DES SCHULJAHRS 1866/67.

INHALT:

I. ODEN DES HORAZ, ERSTES BUCH, METRISCH ÜBERSETZT VON THEOD. KAYSER, PROF.

II. SCHULNACHRICHTEN.

TÜBINGEN,
GEDRUCKT BEI HEINRICH LAUPP.
1867.

Die vorliegende Uebersetzung horazischer Oden hat sich die Aufgabe gestellt die Metra nicht in der freieren griechischen Weise, sondern so wiederzugeben, wie sie Horaz nach strengeren Regeln umgestaltet hat. Liegt doch eben in dieser Umbildung das Eigenthümliche des Dichters, dessen Bestreben darauf gerichtet war den auf Roms Boden verpflanzten griechischen Versmassen ein römisches Gepräge aufzudrücken. Hieher gehört vornämlich zweierlei. Fürs erste jene Längen, die Horaz dem gravitätischen Charakter der lateinischen Sprache gemäss in verschiedenen metrischen Fügungen, hauptsächlich in den am meisten gebrauchten alcäischen, sapphischen, asklepiadeischen Versen sich zum Gesetz gemacht hat: in den asklepiadeischen die gewichtvolle spondeische Basis (eine trochäische nur I, 15, 34 u. 36), in den sapphischen statt eines Ditrochäus am Anfang regelmässig ein zweiter Epitritus, ebenso in den drei ersten Zeilen der alcäischen Strophe, wo Horaz auf die Anakrusis statt einer trochäischen Dipodie stets einen zweiten Epitritus folgen lässt. Fürs zweite die nicht minder charakteristische, durch das Zusammenfallen eines Wortschlusses mit dem Ende des Versfusses entstehende Diäresis, durch welche der Vers in zwei, beziehungsweise drei Theile zerlegt wird. Horaz hat sie in die asklepiadeischen und alcäischen, sowie in andere Verse eingeführt: im kleinern asklepiadeischen Verse, gleichviel welchem Metrum er angehört (vgl. I, 1. 3. 5. 6), beobachtet er sie regelmässig zwischen den beiden Choriamben (Ausn. nur II, 12, 25. IV, 8, 17), in den beiden ersten Zeilen der alcäischen Strophe regelmässig nach der 5. Verssilbe (Ausn. nur I, 16, 21; 37, 5. 14; II, 17, 21; IV, 14, 17); im grössern asklepiadeischen Verse entsteht durch Einschiebung eines dritten Choriambus eine zweite Diäresis, die nur einmal (I, 18, 16) vernachlässigt ist. Ausserdem findet sich die Diäresis, soweit es die Metra des 1. Buchs betrifft, in der vierten archilochischen Strophe (I, 4) und in dem grössern sapphischen Verse (I, 8). Durch diese doppelte Neuerung hat Horaz jenen Versmassen mehr Kraft und Regelmässigkeit verliehen, und es ist Pflicht des Uebersetzers diese Eigenthümlichkeit so streng als möglich festzuhalten, um so mehr, als auch der deutsche Vers dadurch unstreitig sehr gewinnt. Anders verhält es sich mit der Cäsur des (kleinern) sapphischen Verses. In den Oden der drei ersten Bücher legte sich Horaz das strenge Gesetz auf nur die männliche Cäsur nach der Länge des Daktylus zu gebrauchen (in 453 Versen nur 7 Ausnahmen), während er im 4. Buch und im Säculargesang

minder streng auch die weibliche zulässt. Hier vindiciere ich dem Uebersetzer das Recht vollkommen frei zu verfahren, nicht bloss weil Horaz selbst jene strenge Regel nicht durchaus festgehalten hat, sondern vor allem weil unsrer Sprache die durchgängige Anwendung dieser Cäsur widerstrebt. Dies beruht auf dem Unterschied des Deutschen als einer accentuierenden von dem Lateinischen als einer quantitierenden Sprache. Der lateinischen Sprache stehen für die Herstellung der in Rede stehenden Cäsur spondeische und molossische Wörter vor, pyrrhichische und anapästische nach derselben in Menge zu Gebot; unsrer Sprache fehlen die Wörter der letztern Art fast ganz, während die ersteren den deutschen Betonungsgesetzen zufolge für den genannten Zweck grösstentheils nicht verwendbar sind, und so müssen wir, wenn wir die Cäsur nach der Arsis des Daktylus consequent durchführen wollen, vielfach zu einsilbigen, mitunter bedeutungslosen Wörtern unsre Zuflucht nehmen, wodurch aber eben die eigenthümliche Kraft und Schönheit des horazischen Verses verloren geht.

Was die von mir befolgten sprachlichen und prosodischen Grundsätze betrifft, so stimme ich im wesentlichen mit dem überein, was Döderlein in seiner Uebersetzung der horazischen Episteln entwickelt hat. Auch mir gilt, da unsre Sprache einmal eine accentuierende ist, der Accent als ein unverletzbares Heiligthum, und Betonungen wie Vollmácht, Feldláger, angstvóll, sattsám, heimátlich, aufwírbeln u. s. w. habe ich mir nie erlaubt. Zu den Monosyllaba, die als mittelzeitig gebraucht werden können, rechne ich abweichend von Döderlein auch die Wörtchen mein (dein, sein), durch und nicht, während ich hinsichtlich der Disyllaba strenger denke: die zweisilbigen Formen des unbestimmten Artikels lasse ich als Pyrrhichien gelten, nicht aber andre Disyllaba wie oder, ohne, dessen u. s. w. Dass der Versschluss mit dem Artikel oder einer Präposition, Wörtern, die ihrer Natur nach Proklitika sind, an sich nicht zu billigen ist, gebe ich zu, und im epischen Versmass würde ich mir auch nie einen solchen Versschluss erlauben: die lyrischen Versmasse zwingen oft eine Ausnahme zu machen, wofern man nicht, was das grössere Uebel wäre, auf treue Uebertragung in natürlicher Sprache verzichten will; auch mag der Vorgang Platens entschuldigen.

Es bedarf wohl kaum der ausdrücklichen Bemerkung, dass eine Arbeit wie die vorliegende die Leistungen der Vorgänger dankbar — wir hoffen nicht sklavisch — benützt hat. Die Ueberschriften sind zum Theil der Horazausgabe von Nauck entlehnt. Die Anmerkungen am Schlusse beschränken sich darauf die Auffassung einiger Stellen gegen Nauck und Ritter zu rechtfertigen.

Od. 1.

Zueignung.

An C. Cilnius Mäcenas.

´ — | ″ ◡ ◡ — || ´ ◡ ◡ — | ◡ ⏓ *)

O Mäcenas, du Spross fürstlichen Ahnenstamms,
Du mein schirmender Hort, köstlicher Ehrenschmuck!
Rings um Wagen und Ross Staub in Olympia
Aufzuwirbeln erfreut manchen: wenn hart ums Ziel
Rollt das glühende Rad, stellt ihn der ehrende
Zweig der Palme der Welt Herrschern, den Göttern gleich: —
Dem ists Wonne, wenn Roms schwankende Bürgerschaft
Ihn im Sturm zu der Ehr obersten Stufen trägt;
Dem, wenn er als Besitz birgt in der Speicher Raum,
Was man nur vom Bereich libyscher Tennen kehrt.
Wer sein väterlich Feld froh mit der Hacke bricht,
Nie, und bötest du selbst Attalus' Gold ihm an,
Niemals locktest du den, durch die myrtoische
Flut auf cyprischem Kiel bebenden Muths zu ziehn: —
Wenn die Stürme des Süds mit der ikarischen
Meerflut ringen, da preist zitternd der Handelsherr
Ruh und heimische Flur: morgen erbaut er sich
Neu sein Schiff, denn er lernt nimmer genügsam sein.
Dem da lacht ein Pokal alternden Massikers,
Vom werkthätigen Tag bricht er sich Stunden ab,

*) Das Ende des Versfusses ist durch einen, die verstheilende Diäresis durch zwei Perpendikulärstriche bezeichnet, die Hebung des Fusses durch einen, der metrische Hauptton jedes ganzen Verses durch zwei Accentstriche.

Bald im Schatten gestreckt grünenden Arbutus,
Bald am murmelnden Quell heiliger Wasserflut: —
Dem ists wohl in dem Feld, Lager und Hörnerklang
Mit Drommeten vermischt freut ihn und Schlachtgewühl,
Das die Mutter verflucht; unter des Himmels Frost
Harrt der Jagende, denkt nimmer des jungen Weibs,
Ob den Hirsch ihm erspürt folgsamer Hunde Schar,
Ob das dünne Geflecht marsisches Wild durchbrach.
Mich eint Epheu, der Preis sinniger Dichterstirn,
Mit den Himmlischen, mich sondert der kühle Hain
Und mit Satyrn im Tanz schwebender Nymphen Chor
Ab vom Volke, wenn nur weder der Flöte Klang
Mir Euterpe versagt, noch Polyhymnia
Mir zu stimmen verschmäht lesbisches Saitenspiel.
Ja reihst du mich dem Kreis lyrischer Sänger ein,
O dann heb ich das Haupt hoch zu den Sternen auf!

Od. 2.

Dem Versöhner.

–́ ⏑ – – | –̋ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ – ⏓
–́ ⏑ – – | –̋ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ – ⏓
–́ ⏑ – – | –̋ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ – ⏓
–̋ ⏑ ⏑ | –́ ⏓

Schnee genug und schaurigen Hagel sandte
Jetzt der Welt der Vater, mit flammenrother
Rechten traf er schmetternd die heilgen Höhn und
Schreckte die Hauptstadt,

Schreckte rings die Völker, es kehre Pyrrha's
Böse Zeit voll schrecklicher Wunder wieder,
Als des Proteus Herde zu hoher Berge
Spitzen hinanstieg,

Als der Fisch sich fieng in der Ulme Wipfel,
Wo zuvor der Taube gewohnter Sitz war,
Und auf hochhinwogender Flut die Gemse
Zitternd dahinschwamm.

Sahn wir doch, wie Tibris der gelbe mächtig
Rückgedrängt vom tuskischen Meeresstrande
Kam des Numa Burg und der Vesta Tempel
Niederzuwerfen:

Ilia's unbändige Klagen wollt' er
Rächen, drang wildflutend sogar aufs linke
Ufer, zu willfahren dem Weib, es war nicht
Jupiters Wille.

Hören wird vom Schwert, das geschärft die Bürger, —
Besser schlugs darnieder die trotzgen Perser! —
Hören wird vom Kampf die durch Schuld der Väter
Lichtere Jugend.

Welche Gottheit ruft bei des Reiches Hinsturz
Jetzt das Volk? durch welches Gebet erweichet
Heilger Jungfraun Chor die der Lieder nicht mehr
Achtende Vesta?

Wen erwählt sich Jupiter, dass er sühne
Diese Greul? Komm endlich, o komm, wir flehen,
Mit Gewölk umkleidend die lichten Schultern,
Seher Apollo!

Oder du, holdlächelnde Erycina,
Die der Liebreiz stets und der Scherz umflattert?
Oder denkst wohl du der vergessnen Enkel
Wieder, o Vater,

Satt des Kriegspiels ach des nur allzulangen,
Du, den Schlachtruf freut und der Helme Glanz und
Grimmer Blick, den rossesberaubt der Maur' auf
Blutigen Feind wirft?

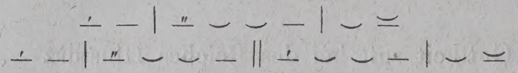
Oder weilst du schon der beschwingte Sohn der
Hohen Maja hier in Gestalt des Jünglings
Unter uns, du, dem es gefällt zu heissen
Rächer des Cäsar?

O so kehr erst spät zum Olymp zurück und
Wohne lang und froh bei Quirinus' Volke!
Zürnend unsern Freveln entschwebe nicht zu
Schnell in die Lüfte!

Möge hier vielmehr der Triumphe Prachtzug,
Hier der Volksgruss ‚Vater und Fürst' dir werth sein,
Ungestraft kein Meder, wo du gebietest,
Schwärmen, o Cäsar!

Od. 3.

Als Virgil nach Athen reiste.



Und so leite dich Cypria,
So der Helena hell strahlendes Brüderpaar,
So der Winde Beherrscher auch, —
All sie halt' er zurück, nur den Iapyx nicht! —
Schiff, das meinen Virgil empfieng,
Den du schuldig mir bist, bring ihn, ich bitte dich,
Heil an Attika's Küstensaum,
Und vom eigenen Ich wahre die Hälfte mir!
Hart wie Stein und mit dreifach Erz
War umpanzert die Brust dess, der ein schwaches Boot
Hingab tobendem Meer zuerst,
Der nicht scheute den jäh stürmenden Africus,
Wenn er kämpft mit dem Aquilo,
Nicht des Regengestirns Dräun und des Notus Wuth,
Der auf Hadria mächtig herrscht,
Ob er schwellen die Flut, ob er sie sinken heisst.
Nein, der bebte vor keinem Tod,
Der mit trockenem Blick schwimmende Ungeheur,
Der die wogende wilde See,
Des Keraunengebirgs drohende Klippen sah!
Ach umsonst hat ein guter Gott
Durch des Oceans Kluft Länder entzweigetrennt,
Wenn auf nimmerberührbarer

Meerbahn dennoch der Kiel frevelnd hinübertanzt.
Tollkühn, aller Gefahr zum Trotz,
Häuft das Menschengeschlecht Frevel um Frevel auf.
Tollkühn hat des Iapetus
Sohn durch schlimmen Betrug Feuer der Welt gebracht:
Kaum entführt aus der Himmelsburg
War das Feuer, da warf zehrender Fieber Schar
Neu sich über die Länder her,
Und des Todes Geschick, zögernd voreinst und fern,
Kam mit rascherem Schritt herbei.
In die Leere der Luft wagte sich Dädalus
Mit der Schwingen versagtem Flug;
Durch den Acheron drang Hercules' Heldenkraft.
Nichts ist menschlichem Sinn zu hoch:
Selbst zum Himmel empor stürmen wir Thoren und
Nicht lässt unsere Schuld es zu,
Dass den zürnenden Strahl lege der Donnergott.

Od. 4.

Frühlingsfeier.

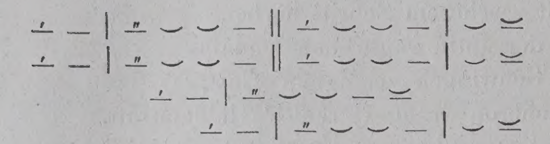
´— ⏕ | ´— ⏕ | ″— ⏕ | ´— ⏑ ⏑ || ´— ⏑ — ⏑ — ⏓
⏓ | ″— ⏑ — — || ´— ⏑ — ⏑ — ⏓

Hold mit dem Lenze vertauscht und den Zephyren schmilzt der starre Winter,
Und Walzen ziehn ins Meer die trocknen Kiele.
Nimmer im Stalle behagt es der Herde, noch am Kamin dem Pflüger,
Nicht schimmert mehr von Reifesglanz die Wiese.
Schon führt Venus Cythere den Reigen von Luna's Glanz umleuchtet,
Und wechselsweis zur Erde stampfend schweben
Lieblich mit Nymphen dahin die Grazien, da Vulcanus glühend
Die rege Werkstatt der Cyklopen schüret.
Lass nun das duftende Haupt mit grünenden Myrten uns umwinden
Und Blumen, die der offnen Erd entkeimen!
Lass uns in schattigem Hain, nun ziemt es sich, Pan ein Opfer weihen,
Er heisch ein Milchlamm oder wähl ein Böckchen!
Pocht doch an dürftige Hütten und fürstliche Schlösser gleichen Fusses
Der blasse Tod. O Sestius, beglückter,
Kurz ist die Spanne des Seins, sie verbietet uns weit hinaus zu hoffen.
Bald deckt dich Nacht und fabelhafte Manen

Und das plutonische Haus, das so nichtige. Dort ach wirst du nimmer
Ums Königthum bei Weingelagen würfeln,
Nimmer bewundern die Reize des Lycidas, dem nun jeder Jüngling
Erglüht und bald der Mädchen Herzen schlagen.

Od. 5.

An eine Ungetreue.



Welch ein schlanker Gesell ist es, o Pyrrha, der
Hin auf Rosen gestreckt, duftenden Oeles voll,
Dich in traulicher Grotte
Kost? wem knüpfst du das blonde Haar

Einfach zierlich geschmückt? Wehe wie wird er oft,
Dass sich Götter und Treu wandten, beweinen, wird,
Wie von schwarzen Orkanen
Tobt die See, mit Befremden schaun,

Der jetzt glaubigen Sinns schwelget in deiner Gunst,
Der dich immer so frei, immer so liebewerth
Hofft, des trügenden Lufthauchs
Noch nicht kundig. Der Arme, den

Unentlarvt dein Gesicht blendet! Von mir bezeugt
Dort an heiliger Wand jenes geweihte Bret,
Dass das triefende Kleid dem
Gott des Meeres ich aufgehängt.

Od. 6.

Meine Stoffe.

An M. Vipsanius Agrippa.

´— — | ˝— ‿ ‿ — || ´— ‿ ‿ — | ‿ ⏓
´— — | ˝— ‿ ‿ — || ´— ‿ ‿ — | ‿ ⏓
´— — | ˝— ‿ ‿ — || ´— ‿ ‿ — | ‿ ⏓
´— — | ˝— ‿ ‿ — | ‿ ⏓

Mag ein Varius als Helden und Sieger dich
In mäonischem Flug feiern, die Thaten all,
Die zu Schiff und zu Ross unser gewaltiges
Heer vollbrachte geführt von dir:

Ich, Agrippa, kann dies, kann den verderblichen
Zorn nicht singen des nie weichenden Peleussohns,
Nicht des schlauen Ulyss irrende Fahrt durchs Meer,
Pelops' grauses Geschlecht auch nicht,

Für so Grosses zu schwach: Furcht und die Muse, die
Mich nur friedliches Spiel lehrte, sie dulden nicht,
Dass des grossen August Ruhm und den deinigen
Je mein schwaches Talent entweiht.

Wer preist würdig im Schmuck des diamantenen
Kriegskleids prangend den Mars, oder Meriones,
Schwarz von troischem Staub, oder des Tydeus Spross,
Göttern gleichend durch Pallas' Schutz?

Ich, ich singe nur Schmaus, Kämpfe der Mädchen nur,
Die den Jünglingen mit Nägeln, mit stumpfen, dräun,
Sei ich liebebefreit, sei ich in Lieb' entbrannt,
Leicht stets tändelnd nach meiner Art.

Od. 7.

Rath.

An L. Munatius Plancus.

Preis' ein anderer Rhodos, das strahlende, und Mytilene,
Ephesos auch und die doppeltumströmten
Mauern Korinths samt Theben, dem bacchusberühmten, und Delphi,
Phöbus' Sitz, und Thessaliens Tempe.
All und eins ists manchen in Heldengesängen der Jungfrau
Pallas Stadt zu erhöhn und von allen
Orten entbrochene Zweige zum Schmuck um die Stirn ihr zu winden;
Wer nur auf Juno's Ehre bedacht, singt
Argos zur Zucht der Rosse geschickt und das reiche Mycenä.
Mich hat nimmer das eiserne Sparta
Also entzückt, nicht also Larissa's üppige Fluren,
Als der Albunea rauschende Grotte
Und als Anio's Fall und der Hain und die Gärten um Tibur
Reichlich getränkt von lebendigen Quellen.
Wie oft Notus erheiternd das schwarze Gewölke vom Himmel
Wegscheucht, Regen nicht immer erzeuget:
Also verbann auch du, o Plancus, weislichen Sinnes
Finsteren Ernst und mildre des Lebens
Mühen durch Wein, du magst nun im Lager im Glanze der Adler
Weilen, es mag dich das schattige Dunkel
Tiburs umfahn. Als Teucer voreinst von Vater und Heimat
Floh, da hat er, so sagt man, die Schläfe,
Feucht vom Lyäus, bekränzt mit heiligem Laube der Pappel,
Also tröstend die traurigen Freunde:
Seis wohin das Geschick, nicht so hart als der Vater, uns führe,
Auf denn! auf, ihr Genossen und Freunde!
Nimmer verzagt, da Teucer euch führt, da Teucer vorangeht!
Denn es verhiess untrüglich Apollo,
Dass auf neuem Gebiet ein anderes Salamis werde.
Tapfere Brüder, wir haben zusammen
Härteres öfter erduldet, nun tilgt im Weine die Sorgen:
Morgen aufs neu in die Wogen des Weltmeers!

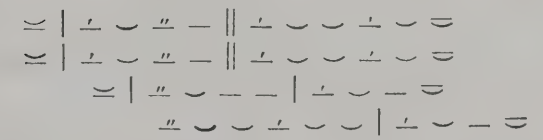
Od. 8.

An Lydia.

Lydia, bei den Göttern
Allen, sprich, was eilest du durch Lieben zu Grund zu richten
Sybaris? er, der Staub und
Sonnenbrand wohl kennt, o warum hasst er das sonnge Marsfeld?
Tummelt sich nicht gewappnet
Unter Altersgleichen und zähmt nicht mit dem Wolfsgebisse
Galliens Rosse? scheut sich
Vor des Tibris gelblichem Strom? flieht der Palästra Salböl
Aerger als Natternblut und
Trägt des Wettkampfs bläuliche Spur nimmer am Arm, er der doch
Meister im Wurf gar oft den
Diskus, der gar oft das Geschoss über das Ziel hinausschwang?
Hält sich versteckt wie einstens
Thetis' Sohn der göttlichen vor Ilios' thränenreichem
Falle, damit des Mannes
Schmuck ihn fort nicht riss' ins Gewühl mordender Lykerscharen.

Od. 9.

Lebensgenuss.



Siehst du, wie dort im Glanze des tiefen Schnees
Soracte strahlt? Es trägt der gebeugte Wald
Die schwere Last nicht mehr, die Flüsse
Starren von schneidender Winterkälte.

Den Frost zu mildern lege zur Flamme Holz
Auf Holz vollauf, und reichlicher spendend geuss
Vierjährgen Wein, o Thaliarchus,
Aus dem sabinischen Henkelkruge.

Das andre stell den Göttern anheim: — ein Wink,
Und siehe, alsbald legt sich der Stürme Kampf
Auf wilder Meerflut, und Cypressen
Rühren sich nimmer noch alte Eschen.

Was morgen sein wird, frage du nicht, und nimm
Jedweden Tag, den gönnt des Geschickes Huld,
Hin als Gewinn; die Freuden Amors,
Jüngling, verschmähe mir nicht und Reihntanz,

Solang du grünst und grämlichen Alters Grau
Noch ferne steht. Nun suche den Campus auf,
Den freien Plan, das leise Flüstern
In der besprochenen Abendstunde;

Nun auch des Mädchens liebliches Kichern, das
Verräthrisch tönt vom trauten Verstecke her,
Und Pfänder, die dem Arm du raubest
Oder, so sehr er sich sträubt, dem Finger.

Od. 10.

Lobgesang auf Mercurius.

Metr. wie Od. 2.

O Mercur, des Atlas beredter Enkel,
Der der Urwelt Sitte die rohe weislich
Durch die Sprach und durch der Palästra feine
Künste gebildet,

Dich, des Weltherrn Zeus und der Götter Herold,
Dich erhebt mein Lied, der gewölbten Lyra
Vater, der was immer er will so schalkhaft
Listig entwendet.

Als dich einst als Knaben Apollo drohend
Schreckte: ‚Gibst du mir die gestohlnen Rinder
Nicht, so‘ . . . musst’ er lachen, er sah, es war sein
Köcher verschwunden.

Ja mit dir gieng Priamus einst mit seinem
Golde dort am grimmen Atridenpaare,
An Thessalier Wachen, am Feindeslager
Sicher vorüber.

Du gesellst zum Sitz der Beglückten fromme
Seelen, treibst mit goldenem Stab den leichten
Schwarm einher vor dir, des Olympus Göttern
Werth und des Orcus.

Od. 11.

Lebensregel.

– – | – ⏑ ⏑ – || – ⏑ ⏑ – || – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓

O Leukonoe, so forsche doch nicht — keiner erspäht es — wann
Mir die Götter das Ziel setzten, wann dir! Weg mit chaldäischen
Rechnungskünsten! Wie viel besser, man trägt, wie es auch fällt, sein Los,
Ob mehr Winter uns noch Jupiter schenkt, ob es der letzte sei,
Der das tuskische Meer dort an des Strands hemmendem Felsgeklüft
Müdpeitscht. Zeige dich klug, mische dir Wein, hoff in der Spanne Zeit
Weitausschendes nie! Neidisch entflieht, während du sprichst, die Zeit:
Ja nie trauend ob du morgen noch kannst koste den Augenblick!

Od. 12.

Hymnus.

Metr. wie Od. 2.

Welchen Mann, o Klio, und welchen Heros
Wählst du dir zur Lyra, zur hellen Flöte,
Welchen Gott? wess Namen ertönt in Echo's
Scherzendem Gleichklang?

Seis am Saum von Helikons schattgen Höhen,
Seis auf Pindus' Haupt und dem kalten Hämus,
Dort von wo einst Wälder in wildem Taumel
Folgten dem Sänger,

Dessen Kunst — der Mutter Geschenk — die Ström' im
Jähen Lauf, im Fluge die Winde festhielt,
Schmeichelnd auch nachzog durch der Saiten Zauber
Lauschende Eichen.

Wie begänn ich anders als mit des Vaters
Altem Lob, der Menschen- und Götterschicksal,
Der so Land als Meer und die Welt regiert im
Wechsel der Zeiten?

Er von dem nichts Grösseres kommt als Er ist,
Neben dem kein Gleiches erblüht, kein Zweites;
Doch zunächst nach ihm hat der Ehren höchste
Pallas errungen.

Held im Kampf, o Liber, auch dich verschweig ich
Nicht, dich, Jungfrau, grimmigen Wildes Feindin,
Phöbus, dich auch nicht mit dem furchtbar sicher
Treffenden Pfeile!

Alceus' Spross auch sing ich und Leda's Söhne,
Ihn zu Ross und ihn in dem Faustgefechte
Siegberühmt: kaum glänzt ihr Gestirn den Schiffern
Freundlichen Strahles,

Strömt herab vom Fels die gepeitschte Meerflut,
Legt der Sturmwind sich und die Wolken fliehen,
Und ins Meer, wie sie es gewollt, entsinkt die
Drohende Welle.

Soll ich nun erst Romulus singen oder
Numa's Friedensreich? des Tarquinius stolzen
Herrscherstab — ich schwanke noch — oder Cato's
Herrliches Ende?

Regulus und Scaurus und Paullus, ihn, der
Bei dem Sieg des Pöners dahin die grosse
Seele gab, preist dankbar mein Hochgesang und
Jenen Fabricius.

Ihn und dich, o Curius, schlichtgelockter,
Und Camillus reifte zu Kriegeshelden
Strenger Armut Druck und der Ahnen Feld mit
Aermlicher Hütte.

Wie der Baum unmerklich im Lauf der Jahre
Wächst Marcellus' Ruhm; doch hervor aus allen
Strahlt des Julius Stern wie der Mond im Kreise
Kleinerer Lichter.

Du der Menschheit ewiger Hort und Vater,
Sohn Saturns, Dir hat das Geschick vertraut des
Grossen Cäsars Wohl: o gebiete Du und
Cäsar als zweiter!

Ob er Latiums drohenden Feind, die Parther,
Dienstbar mit sich führt im verdienten Siegszug,
Oder fern im Lande des Sonnenaufgangs
Serer und Inder —

Unter Dir nur lenk' er mit Huld der Erde
Frohen Kreis; Du, donnernden Gangs, erschüttre
Den Olymp und wirf in entweihte Haine
Rächende Blitze!

Od. 13.

Eifersucht.

Metr. wie Od. 3.

Wenn du, Lydia, Telephus'
Wachsgleich schimmernden Arm, Telephus' rosigen
Hals mir rühmst, o wie glüht mir da
Heiss die Leber und schwillt giftiger Galle voll!
Dann hält Farb und Besinnung mir
Nicht mehr Stand und es rinnt heimlich ein Tropfen mir
Von der Wange herab und zeugt
Von der schleichenden Glut, die mir am Marke zehrt.
Ha wie kocht es in mir, ob er

Dir in trunkenem Zorn hadernd den blendenden
Hals entstellt, ob er liebetoll
Mit dem Zahn dir ein Mal tief in die Lippe drückt!
Nie, wofern du mich hören willst,
Hoffst du Treue von dem, welcher den süssen Kuss,
In den Venus den edelsten
Nektar träufelte, roh wie ein Barbar entweiht.
Dreimal selig und mehr ein Paar,
Wenn ein ewiges Band bindet die Herzen und
Nie durch traurigen Zwist getrennt
Mit dem Tode sich erst löset der Liebe Bund!

Od. 14.

Das lecke Staatsschiff.

Metr. wie Od. 5.

Trägt von neuem, o Schiff, dich in das Meer die Flut?
O was thust du? Mit Macht strebe dem Hafen zu!
Siehst du nicht, wie die Seiten
Rings von Rudern entblösst? wie wund

Von des Africus jäh stürmender Wuth der Mast
Samt den Rahen erdröhnt? wie mit zerrissnen Taun
Kaum der Kiel die Gewalt der
Allzumächtigen Flut erträgt?

Nicht éin Segel ist ganz, ach und kein Gott mehr da,
Den du rufest, wenn dich neue Gefahr umdrängt!
Pontus' Fichte! der edlen
Waldung Tochter! was frommt es dir,

Dass du deines Geschlechts dich und des Namens rühmst?
Nicht dem Bildniss am Schiff trauet der zagende
Seemann. Willst du der Stürme
Spiel nicht werden, so wahre dich!

Du mir neulich annoch Aergerniss und Verdruss,
Jetzt sehnsüchtigen Drangs, ängstlicher Sorge Ziel,
Fleuch die Wogen des Meers, das
Durch die hellen Cykladen braust!

Od. 15.

Des Nereus Weissagung.

Metr. wie Od. 6.

Treulos führte der Hirt auf dem idäischen
Kiel vom gastlichen Herd Helena durch das Meer,
Da in lästige Ruh bannte der Winde Flug
Nereus kündend das grause Los:

Unheilvollen Gestirns ziehst du mit deinem Raub
Heim! Mit Heeresgewalt nahet sich Hellas' Volk
Einst rückfordernd und schwört Tilgung dem Ehebund
Samt des Priamus altem Reich.

Ha wie triefen von Schweiss Reiter und Ross zumal!
Welch ein Morden erregst du dem dardanischen
Volk! Es rüstet sich schon Pallas voll Kriegeswuth
Mit dem Wagen, mit Helm und Schild.

Stolz auf Cypria's Schutz wirst du das Haar umsonst
Kunstvoll schmücken, umsonst singst du zum friedlichen
Lyraspiele den Fraun zärtliche Lieder vor;
Suchst umsonst in dem Brautgemach

Vor dem wuchtigen Speer Schutz und dem knosischen
Pfeil, dem Toben der Schlacht und dem verfolgenden
Ajax: ach nur zu spät wird dir dein buhlerisch
Haar im schmutzigen Staub geschleift!

Nicht ihn, deines Geschlechts Fluch, des Laertes Sohn,
Nicht den pylischen Greis Nestor bedenkest du?
Furchtlos nahend bedrängt Salamis' Teucer dich,
Drängt dich Sthenelus, jeglichen

Kampfs wohl kundig, und gilts Rosse zu bändgen nicht
Lass als Lenker. Du wirst auch den Meriones
Schaun. Sieh wüthend, voll Grimm, sucht dich des Tydeus Sohn,
Er der über den Vater ragt.

Ihm wirst du, wie der Hirsch, der in des Thales Bucht
Fernher schauend den Wolf nimmer der Trift gedenkt,
Tiefaufkeichend entfliehn, Weibischer, anders als
Du der Deinen verheissen hast!

Etwas rückt wohl Achills zürnendes Heer der Stadt
Und der phrygischen Fraun endlichen Tag hinaus:
Sind die Winter erfüllt, äschert achaisches
Feuer Ilios' Häuser ein.

Od. 16.

Abbitte.

Metr. wie Od. 9.

O Schönste, der an Schöne die Mutter weicht,
So mache denn den Jamben, den frevelnden,
Wie's dir genehm ist, seis in Flammen,
Seis in dem Hadriameer ein Ende!

Nicht Dindymene, nicht in dem Heiligthum
Der Pythier haust so wild in der Priester Geist,
So Liber nicht, nicht Korybanten
Schlagen so schmetternd das Erz zusammen,

Wie finstrer Zorn: ihn schrecket kein norisch Schwert
Zurück, das Meer ihn nicht, das zerschellende,
Nicht Feuers Wuth, der Donnrer selbst nicht,
Fährt er hernieder im Graun der Wetter.

Hat doch Prometheus, heisst es, da Noth ihn zwang
Zum Schöpfungsurstoff Theilchen hinzuzuthun
Von überall, auch wilder Löwen
Grimm in die Brust uns hineingepflanzet.

Zorn hat Thyest in grausen Verderbens Weh
Gestürzt und ward hoch ragenden Städten oft
Der letzte Grund, warum in Nacht sie
Sanken und feindlichen Pflug die Heerschar

Im Siegeshochmuth über die Mauern zog.
Halt ein den Unmuth! Wallende Glut der Brust,
Sie hat auch mich in süsser Jugend
Plötzlich erfasst und zu raschen Jamben

Toll fortgeschnellt. Sieh, Liebliches möcht' ich jetzt
Statt Herbem gern dir bieten, wofern nur du
Nach meines Schmählieds Widerrufe
Freundin mir wirst und das Herz zurückgibst.

Od. 17.

Einladung.

An Tyndaris.

Metr. wie Od. 9.

Behend vertauscht oft mit des Lycäus Höhn
Pan den an Anmuth reichen Lucretilis,
Und wehret stets von meinen Ziegen
Gluten des Sommers und Regenwinde.

Es suchen furchtlos schweifend im sichern Wald
Des duftgen Geissbocks Weibchen des Arbutus
Versteckt Gesträuch und Thymus, nimmer
Bebet vor grünlichgefleckten Nattern

Noch vor des Mavors Wölfen der Zicklein Schar,
Wenn von des Waldrohrs Klängen, o Tyndaris,
Den süssen hallt das Thal zusamt dem
Glatten Gestein an Ustica's Höhen.

Ich bin im Schutz der Götter: mein frommes Herz,
Mein Lied gefällt den Göttern. Vollauf wird hier
Des Feldes Schmuck aus goldnem Horne
Reichlich gespendet sich dir ergiessen.

Hier in der Thalbucht Krümmungen fühlst du nicht
Die Glut des Hundsterns, singst, wie Penelope
Und Circe sich die strahlendschöne
Härmten um Einen, zur Tejerlyra.

Im Schatten ruhend schlürfst du des Lesbiers
Unschuldge Labung; kein semeleischer
Thyoneus misst sich hier mit Mars im
Kampfe, du fürchtest auch nicht von Cyrus',

Des wilden, Argwohn, dass er in jähem Zorn
An dir der ungleich schwächeren sich vergreif'
Und dir den Kranz im Haar zerreisse
Und das Gewand, das doch nichts verbrochen.

Od. 18.

Lob des Weins.

Metr. wie Od. 11.

Pflanz, o Varus, des Weins heiligen Spross eher als jeden Baum
Rings im milden Bezirk Tiburs und um Catilus' feste Stadt!
Denn dem Nüchternen hat alles der Gott herbe und hart gemacht,
Und nicht anders fürwahr fliehet der Gram, der an dem Herzen nagt.
Armut oder des Kriegs Mühen — wer schwatzt, so er gezecht, davon?
Wer nicht, Bacchus, von dir, Vater, und dir, reizende Cypria?
Niemand aber entweih' je das Geschenk Libers durch Uebermass!
Also mahnet der Streit, den der Centaur mit dem Lapithen beim
Wein durchfochten, so mahnt Evius' Zorn auf den Sithonier,
Der in gieriger Lust Frevel und Recht nimmer zu scheiden weiss.
Nein, ich werde dich nie wider Geheiss, strahlender Bassareus,
Frevelnd reizen, und nie will ich ans Licht raffen, was heiliges
Laub dem Auge verhüllt. Halte zurück dein berecyntisch Horn!
Lass das Paukengetön! Ihnen gesellt folgt ja verblendete
Selbstsucht, prahlender Ruhm, über Gebühr hebend das eitle Haupt,
Untreu, welche noch durchsichtger als Glas preis das Geheimniss gibt.

Od. 19.

Neue Liebe.

Metr. wie Od. 3.

Schon entsagt' ich der Liebe Spiel,
Sieh da zwingt mich Eros' grausame Mutter und
Der thebanischen Semele
Sohn und üppige Lust, neu ihr das Herz zu weihn.
Mich reizt Glycera's Glanzgestalt,
Sie die blendender als parischer Marmor strahlt,
Reizt die lockende Dreistigkeit
Und ihr Blick — o er ist aller Verführung voll!
Cypros' Göttin, von dort enteilt,
Stürmt mit Macht auf mich ein, lässt mich an Scythen nicht,
Nicht an Parther, auf fliehendem
Ross noch tapfer, an nichts denken, was ihr nicht frommt.
Rasch lebendigen Rasen her!
Weihrauch! heiliges Kraut! Knaben! die Schale auch,
Mit zweijährigem Wein gefüllt!
Ist das Opfer vollbracht, wird sie mir milder nahn.

Od. 20.

An Mäcenas.

Metr. wie Od. 2.

Mässge Kelchlein nur mit Sabiner Landwein
Warten dein; ich legt' in ein griechisch Fass ihn
Wohlverpicht, ich selbst, als das Volk im Schauspiel,
Ritter Mäcenas,

Laut dich, Liebling, grüsste, so dass die Ufer
Deines Heimatstroms und des Vaticanus
Widerhall froh scherzend zugleich von deinem
Lobe erklangen.

Dein Getränk ist Cäcuber und die Traube,
Die dir Cales kelterte: meine Becher
Füllet kein Falernergewächs und füllt kein
Formierhügel.

Od. 21.

Den Latoiden.

Metr. wie Od. 5.

Jungfraun, holde, im Chor singet Diana's Preis!
Und ihr, Jünglinge, singt Cynthus' umlockten Gott!
Und Latona so innig
Vom allwaltenden Zeus geliebt!

Preist sie, die sich der Quelln freut und des wallenden
Haars der Haine, ob es Algidus' kalte Höhn,
Ob es schwarz Erymanthus',
Grün die Wälder des Kragus krönt!

Gleichlaut, Jünglinge, preist Tempe mit eurem Sang,
Delos auch, des Apoll heiliges Wiegenland,
Ihn dess Schulter der Köcher
Und die Lyra des Bruders ziert!

Er heisst Jammer des Kriegs, klägliche Hungersnoth,
Heisst die Seuche vom Volk und von des Herrschers Haupt
Zu Britannen und Persern
Gehn durch euer Gebet bewegt.

Od. 22.

Gutes Gewissen.

Metr. wie Od. 2.

Wer da lebt unsträflich und frei von Schuld ist,
Der bedarf nicht maurischen Speers und Bogens,
Auch, o Fuscus, nicht des von giftgen Pfeilen
Strotzenden Köchers:

Ob der Weg ihn führt in die Glut der Syrten,
Oder durch des Kaukasus wilde Höhen,
Oder hin ins Land, das Hydaspes netzt der
Sagenberühmte.

Denn ein Wolf ist jüngst im Sabinerwald, als
Lalage ich sang und der Sorgen ledig
Ueber's Grenzmal streifte, vor mir dem waffen-
losen geflohen:

Solch ein Unthier, wie es die krieggewohnte
Daunias nicht zieht in den weiten Forsten,
Wie es Juba's Land nicht erzeugt, der Löwen
Lechzende Mutter.

Setze fern mich hin in erstarrte Fluren,
Wo sich nie ein Baum in des Sommers Lüften
Neu belebt, die Zone der Welt, wo ewig
Nebel und Nacht liegt;

Setze dicht mich unter den Sonnenwagen,
In ein Land, dem wohnlicher Sitz versagt ist:
Ewig lieb ich Lalage's holdes Lächeln,
Holdes Geplauder.

Od. 23.

Eitle Furcht.

Metr. wie Od. 5.

Wie ein jugendlich Reh meidest du, Chloe, mich,
Das auf Bergen verirrt Mutter die bange sucht,
Noch nicht ledig der eiteln
Furcht vor Lüftchen und Waldgeräusch:

Ob der nahende Lenz durch das bewegliche
Laub hinschauerte, ob grünliche Eidechslein
Brombeerbüsche durchschlüpften,
Ach gleich beben ihm Herz und Knie!

Nun es folgt dir ja kein grimmiger Tiger nach,
Kein gätulischer Leu, der dich zermalmen will:
Lauf doch männlicher Liebe
Reif nicht ewig der Mutter nach!

Od. 24.

Auf Quintilius Varus' Tod.

Metr. wie Od. 6.

Kennt der sehnende Schmerz irgend ein Mass und Ziel
Um solch theueres Haupt? Stimme das Klagelied
An, Melpomene! Dir schenkte der Vater ja
Zu der Cither den hellen Sang!

Also ewigen Schlaf schläft nun Quintilius!
Wann wird Adel der Seel und unbestechliche
Treu, die Schwester des Rechts, offene Wahrheit wann
Je den finden, der ihn erreicht?

Ja manch Trefflicher weint innig dem Todten nach,
Niemand inniger, denn du, o Virgilius!
Doch dein frommes Gebet fordert umsonst den Freund —
Ach! er war nur gelichn — zurück.

Sängst du schmeichelnder als Orpheus der Thracier,
Dem die Bäume gelauscht, wenn er die Leier schlug:
Nie doch kehret das Blut wieder dem Schattenbild,
Das mit schaurigem Stab einmal,

Unserm Flehn des Geschicks Schlüsse zu lösen taub,
Hin zur düsteren Schar lenkte Mercurius.
Hart wohl ists: doch Geduld mildert ein Missgeschick,
Das zu ändern ein Gott verbeut.

Od. 25.

An Lydia.

Metr. wie Od. 2.

Seltner pocht dir schon ans verschlossne Fenster
Loser Jünglingsschwarm mit gehäuften Schlägen,
Raubt den Schlaf dir nimmer, es bleibt die Thüre
Fest bei der Schwelle,

Sie die einst so oft in der willgen Angel
Sich gedreht, schon minder ertönt und minder:
,Während Nacht um Nacht dein Geliebter schmachtet,
Lydia, schläfst du?‘

Selber musst du bald ob dem Stolz der Buhler
Weinen, alt, missachtet, im öden Gässlein,
Wenn in Neumondnächten der Thrakersturmwind
Wilder heranbraust,

Während Wollust dir und der Brunst Begierde,
Die zur Wuth oft reizet der Rosse Mütter,
Wild das Herz durchwühlet das liebewunde,
Und du bejammerst,

Dass an Epheus Grün und an dunkler Myrte
Muntrer Jugend Laune sich mehr erfreuet,
Dürres Laub dem Hebrus verehrt, des Winters
Treuem Genossen.

Od. 26.

Dem Lamia.

(Impromptu bei einem Gelag im Freien.)

Metr. wie Od. 9.

Ein Musenliebling geb ich Verdruss und Furcht
Dem lustgen Windhauch hin in das Kretermeer
Zu tragen, was wohl für ein Fürst der
Eisigen Zone sich furchtbar mache

Dort unter'm Pol, was drohe dem Tiridat,
Gar unbesorgt. O süsse Pimplea, die
Des lautern Quells sich freut, o winde
Sonnige Blumen, o winde Kränze

Für meinen Lamia! Nichts, wenn es dein entbehrt,
Vermag mein Lob, nein, ihn zu verherrlichen
Mit neuem Lied auf Lesbos' Laute
Ziemet dir selbst und dem Chor der Schwestern.

Od. 27.

Liebesbeichte.

Metr. wie Od. 9.

Bei Bechern, die zur Freude geschaffen sind,
Kämpft thracisch Volk nur. Lasst die barbarische
Unsitte doch und wahrt vor blutgem
Hader den sittigen Gott des Weines!

Bei Wein und Lichtglanz medischer Säbel Klang —
Welch greller Misston! Mässigt, ihr Freunde, doch
Das Schrein, das ruchlos tolle, bleibet
Ruhig am Platz auf den Arm gelehnet!

Wollt ihr, dass ich am herben Falerner auch
Theilnehme? Wohl! so sage der Bruder der
Opunterin Megilla, welcher
Pfeil ihn so selig ins Herz getroffen.

Du schweigst und willst nicht? Aber um keinen Preis
Als diesen trink ich. Wie sie dich auch beherrscht,
Der Liebe Gottheit, nie entflammt dich
Niedrige Glut, du erliegest immer

Nur edler Neigung. Was es auch sei, wohlan,
Vertrau es sichern Ohren! — Du Armer, ach,
Mit welchem Unheilstrudel ringst du,
Besserer Flamme so werther Knabe!

Kann eine Zaubrin, kann ein Beschwörer durch
Thessalschen Heiltrank, kann dich ein Gott befrein?
Kein Pegasus reisst dich aus dieser
Dreifachgestalten Chimära Schlingen!

Od. 28.

Der Geist am Meeresstrande.

Metr. wie Od. 7.

Dich, der das Meer und die Erd und des Sands unendliche Menge
Einst durchmass, dich umschliesst, Archytas,
Nun am matinischen Strand nur wenigen Staubes geringe
Gabe; zu keinem Gewinne gereicht dir's,
Dass du die Räume des Aethers erforscht und im Geiste des Himmels
Rund durchflogst, da der Tod doch dein Los war.
Hinsank Pelops' Erzeuger, der Tafelgenosse der Götter,
Und Tithonus, entrückt in die Lüfte,
Minos auch, der Vertraute des Zeus; der Tartarus wahret
Panthous' Sohn, der wieder hinab zum
Orcus fuhr, ob er gleich mit ergriffenem Schilde bekundet,
Dass er vor Ilios stand und dem schwarzen
Tode voreinst nur Haut und Sehnen als Beute gelassen,
Kein missachtbarer Forscher der Wahrheit
Und der Natur, wie du weisst. Nein, es harrt auf alle die éine
Nacht und zu wandeln ist éinmal der Todpfad.
Mars dem grimmigen weihn die Furien manchen zum Schauspiel,
Gieriges Meer bringt Schiffern Verderben.
Leichen der Greise, sie liegen auf Jünglingsleichen; es lebt kein
Haupt, das Proserpina scheute die grause.
Mich auch riss des gesunknen Orion wilder Gefährte
Notus hinab in illyrische Fluten.
Doch du Schiffer, ich flehe, verweigre nicht karg eine Handvoll
Flüchtigen Sands dem Gebein und dem Haupt, das
Hier der Beerdigung harrt: so mag, was hesperischen Fluten
Eurus droht, venusinische Wälder
Treffen, indess du selber verschont bleibst; reichlicher Segen
Ströme, woher er nur kann, dir vom gütgen
Jupiter zu und Neptun, dem Beschützer des heilgen Tarentum.
Gilt es dir gleich unschuldigen Kindern

Strafbare Schuld zu vererben? Vielleicht auch trifft die verdiente
Strafe voll schonungsloser Vergeltung
Noch dein eigenes Haupt: mein Fluch wird sicher vollzogen
Und kein sühnendes Opfer erlöst dich.
Ob du auch eilst, der Verzug, er währt ja nicht lange: bestreu mich
Dreimal mit Staub und fahre dann weiter!

Od. 29.

An Iccius.

Metr. wie Od. 9.

Was, Iccius, der Araber goldnes Glück
Weckt deinen Neid? mit grimmiger Waffenthat
Drohst du Sabäa's nie besiegten
Fürsten und schmiedest dem grausen Meder

Schon Ketten? Sprich, welch edle Barbarenmaid
Dient dir als Sklavin, wenn der Verlobte fiel?
Und welcher Höflingsknabe, der einst
Serische Pfeile zu schnellen lernte

Von Vaters Armbrust, reicht dir gesalbten Haars
Den Becher dar? Ja, leugne noch einer, dass
Bergauf der Bach der jähe laufen
Könne, die Wasser des Tibris rückwärts,

Nun du Panätius' treffliche Werke, weit
Und breit erkauft, samt Sokrates' ganzer Zunft —
Wie viel versprachst du nicht! — auf einmal
Mit dem iberischen Panzer tauschest!

Od. 30.

Bitte an Venus.

Metr. wie Od. 2.

Die du thronst in Knidos und Paphos, Venus,
Jetzt verschmäh dein Cypros und zieh im Tempel
Glycera's, dem prangenden, ein, wo Weihrauchs-
Fülle dich einlädt!

Mit dir komm' dein feuriger Knabe, mit dir
Gürtellos die Grazien und die Nymphen,
Hermes auch und Hebe, die ohne dich des
Reizes entbehret.

Od. 31.

Dichters Bitte.

Metr. wie Od. 9.

Was an Apollo's heiligem Tage wünscht
Der Sänger sich? was fleht er, den jungen Wein
Der Schal' entgiessend? Nicht die reiche
Saat von Sardiniens fetten Fluren,

Nicht stattlich Vieh des heissen Calabriens,
Nicht Schätze Golds, nicht Indiens Elfenbein,
Nicht Felder, die mit sanfter Welle
Liris, der schweigende Strom, bespület.

Es schneide Cales' Hippe die Reben, wem
Das Glück sie gab; aus goldnen Pokalen mag
Der reiche Kaufherr Weine schlürfen,
Die er um syrische Waren tauschte, —

Ein Götterliebling traun, denn er schaut im Jahr
Wohl drei- und viermal sonder Gefahr das Meer
Des Atlas: — mein Mahl sind Oliven,
Sind Cichoreen und leichte Malven.

Lass, Sohn Latona's, lass mich in rüstger Kraft
Und ungeschwächt am Geiste geniessen, was
Mir ward; kein schmachvoll Alter lass mich
Schauen und keins, dem die Cither fehlet!

Od. 32.

An die Laute.

Metr. wie Od. 2.

Singen soll ich. Wenn ich mit dir im Schatten
Mussefroh je spielte, was dieses Jahr und
Länger lebt: auf, Laute, so lass Latiner-
Sang nun ertönen,

Du, die Lesbos' Bürger zuerst gerühret,
Der, ein Held im Kampfe, doch unter Waffen,
Oder wenn er fest an den nassen Strand das
Schwankende Schiff band,

Liber pries im Lied und die Musen und die
Venus mit dem stets ihr vereinten Knaben,
Lykus auch den holden mit schwarzem Aug' und
Schwarzem Gelocke.

Phöbus' Schmuck, o Laute, willkommen bei des
Hohen Jovis Mahle, du aller Schmerzen
Süsses Labsal, sei mir geneigt, so oft ich
Ziemend dich rufe!

Od. 33.

Tröstung.

An Albius Tibullus.

Metr. wie Od. 6.

Denkst du, Albius, an Glycera's Grausamkeit,
Härm' du dich nicht zu sehr, weine nicht ewiglich
Elegieen ihr nach, dass sie die Treue brach,
Dass ein jüngrer dich überstrahlt.

Sieh, Lykoris, die hold prangt mit umlockter Stirn,
Brennt für Cyrus, es neigt Cyrus zur Pholoe,
Zu der spröden sich hin; aber es paart sich eh'r
Mit apulischem Wolf ein Reh,

Als dass Pholoe solch hässlichem Buhlen naht.
So hats Venus beliebt, welche mit grausem Scherz
Gern ins eherne Joch was an Gestalt und Sinn
Ungleichartig zusammenzwängt.

Mir auch winkte vordem edlere Liebe, da
Hielt mit holder Gewalt Myrtale schnell mich fest,
Sie einst Sklavin und noch wilder als Hadria's Meer,
Das Calabriens Buchten krümmt.

Od. 34.

Umkehr.

Metr. wie Od. 9.

Der karg und lau nur ehrte die Götter und
Unweiser Weisheit huldigend irre gieng, —
Ich wende nun die Segel, fahre
Wieder die alte verlassne Strasse.

Der Gott des Lichts, der sonst nur durch Wolkennacht
Den hellen Blitzstrahl schleudert, der lenkte jüngst
Durch heitre Luft die Donnerrosse
Mit dem geflügelten Feuerwagen,

So dass des Erdballs Wucht und der Ströme Flut,
Dass selbst die Styx und Tänarus' arger Sitz
Voll Grauns und Atlas' Land erschüttert
Bebte. Ja, Hohes vermag in Niedres

Der Gott zu wandeln, Glänzende stürzt er, zieht
Vor was in Nacht lag. Schwirrenden Flügelschlags
Nimmt Dem Fortuna seine Krone
Lachend herunter und reicht sie Jenem.

Od. 35.

An Fortuna.

Metr. wie Od. 9.

Du, die du thronst in Antiums Wonnesitz,
O Göttin, machtvoll hebst du den Erdensohn
Vom tiefsten Staub auf oder wandelst
Stolze Triumphe zu Leichenzügen!

Dir naht sich angstvoll flehend der dürftige
Leibeigne, dir, o Meeregebieterin,
Wer immer auf bithynschem Kiele
Trotzt dem karpathischen Meergewoge.

Dich fürchten Scythia's Horden, der Daker dich,
Der wilde, Städt' und Völker und Latiums
Streitbar Geschlecht, dich fremder Fürsten
Mütter, Tyrannen im Schmuck des Purpurs,

Dass nicht dein Fusstritt höhnend in Staub des Reichs
Feststehnde Grundsäul werfe, gerottet Volk
Zu Waffen, was da säumt, zu Waffen
Rufe, die Kronen in Stücke schlage.

Stets schreitet furchtbar vor dir einher der Zwang,
Und Keile trägt und mächtige Nägel er
In ehrner Hand, auch fehlt die strenge
Klammer, es fehlt das geschmolzne Blei nicht.

Dich ehrt die Hoffnung, ehret, gehüllt in Weiss,
Die seltne Treu, die ihre Begleitung nicht
Versaget, wenn das Kleid du tauschend
Feindlich verlässest der Grossen Häuser.

Doch falsch entweicht der Pöbel, die Buhlerin
Vergisst des Eidschwurs: wenn bis zur Hefe sie
Geleert das Fass, dann fliehn die Freunde
Tückisch entschlüpfend dem gleichen Joche.

Erhalte Cäsar, der zu Britannia's
Entlegnem Erdrand zieht, und der Jünglinge
Noch frische Heerschar, der das rothe
Meer und die Länder des Morgens zittern.

O wie gereun uns Narben und Missethat
Und Brudermord! Wir Arge, was scheuten wir?
Was blieb vor unsern Freveln heilig?
Wessen enthielt sich die Hand der Jugend

Aus Furcht vor Göttern? Welcher Altäre ward
Von ihr geschont? O unser gestumpftes Schwert
Auf neuem Amboss schlag es für die
Araber um und die Massageten!

Od. 36.

Auf die Rückkehr des Plotius Numida.

Metr. wie Od. 3.

Weihrauch will ich und Saitenspiel
Froh nun weihn und des Kalbs schuldiges Opferblut
Für die Götter des Numida,
Der jetzt glücklich gekehrt fern von Hesperia

All den theuren Genossen viel,
Niemand aber so viel zärtliche Küsse bringt,
Als des Lamia trautem Haupt:
War doch keiner als er König im Knabenspiel
Und die Toga zugleich vertauscht!
Nein, dem herrlichen Tag fehle sein Strichlein nicht,
Masslos reihe sich Krug an Krug,
Und vom salischen Tanz dürfe der Fuss nicht ruhn!
Und die Zecherin Damalis
Sieg' im thracischen Zug über den Bassus nicht!
Schafft auch Rosen herbei zum Mahl,
Grün des Eppichs und schnell welkende Lilien!
Dann lässt jeder das schwimmende
Aug' auf Damalis ruhn; Damalis aber weicht
Nicht vom neuen Geliebten, um
Den sie fester sich als üppiger Epheu schlingt.

Od. 37.

Kleopatra.

Metr. wie Od. 9.

Jetzt ziemt ein Festtrunk, jetzt mit entbundnem Fuss
Stampft froh den Erdgrund, jetzt, ihr Genossen, schmückt,
Längst ist es Zeit, die Götterpolster
Mit saliarischem Opfermahle!

Ein Frevel war es, holte man Cäcuber
Vom Fass des Ahnherrn, da noch die Königin
Wahnwitzig Fall dem Capitole,
Tod und Verderben dem Reiche drohte

Mit ihrer Schandbrut lüsteverpesteter
Halbmänner, sie, die jeglicher Hoffnung sich
Vermass berauscht vom süssen Glücke.
Aber der rasende Trotz — wie schwand er,

Als kaum dem Brand ein einziges Schiff entrann;
Der falsche Muth, den Marea's Wein erregt, —
Zu wahrer Furcht ward er, als Cäsar
Der vor Italia's Strand Entflognen

Mit Rudern nachdrang — so wie der zarten Taub'
Ein Habicht, wie dem Hasen im Schneegefild
Hämonia's nachsetzt der rasche
Jäger — damit er in Ketten zwänge

Die Arge. Doch auf edleren Tod bedacht
Erbebt sie nicht in weibischer Furcht dem Schwert,
Noch sucht sie sich ein neues Reich mit
Eilender Flotte an fernen Küsten;

Sie wagts sogar die fallende Königsburg
Mit heitrem Blick zu schauen, und unverzagt
Ergreift die Nattern sie die grimmen,
Tödtliches Gift in die Brust zu saugen.

Ja nach Beschluss des Todes noch trotziger
Missgönnte sie's den grausen Liburniern,
Entfürstet zum siegstolzen Prachtzug
Sie, die kein niederes Weib, zu führen.

Od. 38.

Stillleben.

Metr. wie Od. 2.

Perserluxus ist mir zuwider, Knabe;
Ein mit Bast umflochtener Kranz missfällt mir;
Forsche nicht, in welchem Gebüsch ein spätes
Röschen noch weile!

Künstle allzueifrig zu schlichter Myrte
Nichts hinzu: sieh, Myrte, so dir dem Diener
Steht sie wohl, wie mir, wenn im Schatten dichter
Reben ich trinke.

Anmerkungen.

Od. I, 28 *teretes plagas.* Döderlein, Scherflein zum Verständniss des Horatius, Erlangen 1853, S. 4: ‚*teretes plagae* sind feine Netze, zu dünn für den marsischen Eber; also Motivierung von *rupit.* Die Bedeutung von *teres* bewegt sich in der klassischen Zeit innerhalb der sinnverwandten Begriffe glatt, fein, zart, zierlich, die sämtlich aus dem Begriff von *terere*, reiben, abreiben, hervorgehen‘.

II, 13 f. *retortis litore Etrusco violenter undis. Litus Etruscum* nach Nauck und Ritter das rechte Tiberufer. Das Monströse, sagt Nauck, liege dem Dichter darin, dass der Fluss nicht rückwärts, sondern seitwärts gegangen sei. Aber der Ausdruck *litus* weist im Gegensatz zu dem v. 19 folgenden *ripa* auf das Meeresufer; dem Dichter liegt das Monströse speciell darin, dass der von dem entgegenbrandenden Meer rückwärts getriebene Strom sogar (*et* = etiam) das linke Ufer überflutete und damit dem ewigen Rom Verderben und Untergang drohte.

Ebend. v. 35 f. *sive neglectum genus et nepotes respicis, auctor, heu nimis longo satiate ludo.* Döderlein a. a. O. S. 4: ‚*Satiate* ist nur der Form nach Vocativ, dem Sinn nach aber Apposition zu *respicis*, mithin ein durch den benachbarten Vocativ *auctor* attrahierter Nominativ‘. (Daher sollte vor und nach *auctor* ein Komma gesetzt werden.)

VII, 7 *undique decerptam fronti praeponere olivam.* Sollte es nicht gerathener sein *fronti* statt auf die Dichter auf die Göttin — und dafür spricht die enge Verbindung, in welche v. 8 f. die Verherrlichung der Juno mit der ihrer Städte gebracht wird — oder auf das personificierte Athen zu beziehen?

XII, 45 f. *crescit occulto velut arbor ævo fama Marcelli.* Nauck versteht unter *occulto arbor ævo* einen alten Baum, dessen Jahre man nicht kennt, und unter Marcellus den berühmten Gegner des Hannibal. Aber von einem uralten Baume kann ‚*crescit*‘ wohl so wenig gesagt werden, als von dem Sieger von Nola, dessen Ruhm seit fast zwei Jahrhunderten feststand. Ferner: wo bleiben die Grossen der Gegenwart, wenn das Lob der früheren Männer bis v. 48 gehen soll? Denn mit v. 48 schliesst nicht etwa bloss das Lob der früheren Männer, sondern der Menschen überhaupt, wie die Anlage des Gedichts klar zeigt. Das Ganze 3 + 9 + 3 Strophen. Der dreistrophigen Einleitung entspricht der dreistrophige Schluss. Die mittlern 9 Strophen feiern, die in der Einleitung gegebene Disposition in umgekehrter Ordnung ausführend: 1) die Götter Str. 4—6; 2) die Heroen Str. 7. 8; 3) die Menschen Str. 9—12. Die letzten hat der Dichter ohne Ausnahme aus der römischen Welt gewählt: wie konnte es da anders sein, als dass er ihr Lob mit Augustus schloss? Ist dem so, so gehen die Männer der römischen Vergangenheit (Romulus und Numa, Tarquinius und Cato gegensätzlich; dann 3 + 3) nur bis v. 44, während die folgende Strophe der Gegenwart gilt, und die beiden v. 45—48 genannten können keine andern sein, als der junge Marcellus, der hoffnungsvolle Schwestersohn des Augustus, und Augustus selbst, — freilich nicht der gestorbene Marcellus († 731), wie Ritter will: denn die Ode ist, wie Weber u. a. dargethan, aller Wahrscheinlichkeit nach im J. 725 verfasst; auch erscheint der Ausspruch des Dichters auf den lebenden Marcellus bezogen offenbar natürlicher als auf den gestorbenen. Die Worte *crescit occulto velut arbor ævo fama Marcelli* bezeichnen

demnach den einem Baume gleich unmerklich, aber stetig wachsenden Ruhm des Jünglings. Ganz verkehrt ist es, wenn PEERLKAMP meint, statt *Marcelli* stünde besser *Marcellis:* da der vorliegende Hymnus bloss einzelne Persönlichkeiten feiert, wäre die Erwähnung einer gens nur störend. (Das unselige *Scauros* v. 37, bei dem man trotz des Plurals ja doch nur an Scaurus den Vater denken kann, hängt am Ende, wie auch NAUCK vermuthet, mit metrischen Gründen zusammen.) Ebenso ist unter *Julium sidus* nicht das julische Haus, sondern bloss Augustus zu verstehen. So schliesst der eigentliche Hymnus (Str. 4—12) mit Augustus, wie er mit Jupiter angefangen hat. Beide werden nun in den Schlussstrophen nebeneinander gestellt als Ziel- und Gipfelpunkt des Ganzen: Jupiter im Himmel, Augustus auf Erden.

XVI, 5 ff. *non Dindymene, non adytis quatit mentem sacerdotum incola Pythius, non Liber æque, non acuta sic geminant Corybantes æra, tristes ut iræ.* Neben die drei den Geist ihrer Priester und Priesterinnen durch leibhaftes Besitzen (*incola* sc. mentis sacerdotum) erregenden Gottheiten Cybele, Apollo, Bacchus stellt der Dichter die von ihrer Gottheit erregten Korybanten; die beiden Glieder der Vergleichung also: non tantum furorem dii injiciunt, non tantum furunt Corybantes, quantum irae. *Incola* schliesst sich zunächst an den Pythier an, geht aber auch auf die beiden andern, Dindymene und Liber, während *adytis* = in adytis bloss von Apollo gilt. Gegen die BENTLEY'sche Conjectur *si geminant,* der NAUCK folgt, hat schon GESNER bemerkt, dass statt *si* vielmehr *cum* stehen müsste.

XXV, 20 *dedicet Hebro.* NAUCK vertheidigt *Euro* und fragt, was denn die römische Jugend mit dem thracischen Hebrus zu schaffen habe. Die Antwort ist einfach: eben weil die römische Jugend nichts mit demselben zu schaffen hatte, wünscht sie die Lydia und ihresgleichen dahin d. h. möglichst weit fort. Die RITTER'sche Erklärung ‚calidis adolescentibus opponitur frigidus Hebrus' scheint mir gesucht.

XXX, 2 ff. *sperne dilectam Cypron et vocantis ture te multo Glyceræ decoram transfer in ædem.* Nach RITTER ist an einen der Venus zu Ehren erbauten Tempel, nach NAUCK an das Gemach der Glycera zu denken. Für erstre Erklärung dürfte nicht bloss der Singular *ædes* sprechen, sondern auch der von NÄGELSBACH hervorgehobene Umstand, dass die Ordnung der Oden keine zufällige ist, wenn sich auch der Grund der Stellung nicht bei allen nachweisen lässt. Hier ist der Grund klar: I, 30 und 31 haben das Gemeinsame, dass sie an die Einweihung eines neugebauten Tempels anknüpfen; I, 31 enthält des Dichters Bitte am Weihetag des Apollotempels, I, 30 die Bitte an Venus, in den von Glycera gebauten Tempel umzuziehen. Die Bedeutung von *sperne* darf nicht abgeschwächt werden, wie NAUCK thut, der *spernere* im Sinn von *deserere* (I, 19, 10) nimmt: während ‚*Cyprum deseruit*' a. a. O. bloss sagt, dass die Göttin Cypern eine Zeit lang verlassen habe, liegt in *sperne* und dem folgenden *Glyceræ decoram transfer in ædem* das Motiv, das die Venus zum Umzug bestimmen soll.

XXXI, 17 ff. *frui paratis et valido mihi, Latoe, dones et, precor, integra cum mente, nec turpem senectam degere nec cithara carentem.* Zwei Paare, das erste mit *et — et,* das zweite mit *nec — nec* gebildet, beide asyndetisch zusammengestellt vgl. NÄGELSBACH Stil. § 173, 4. Mit *turpis senectus* scheint der Dichter auf den *senex delirus* (Sat. II, 5, 71) zu deuten.

NACHRICHTEN ÜBER DAS GYMNASIUM.

A.

Chronik der Anstalt.

In dem Personalstand des Gymnasiums und der Elementarschule sind im Laufe der beiden Schuljahre 1865—1867 folgende Veränderungen eingetreten:

Unter dem 2. December 1865 wurde die durch den Abgang des Zeichenlehrers Fleischhauer erledigte Zeichenlehrerstelle an dem Gymnasium, der Realanstalt und der gewerblichen Fortbildungsschule dahier dem Maler August Fink von Hall vorerst provisorisch übertragen.

Durch höchste Entschliessung vom 22. März 1866 wurde die erledigte Professorsstelle am Seminar Maulbronn dem Professor Dr. Baur am hiesigen Gymnasium übertragen und zu dessen Amtsverweser vom 19. April an der Lehramtscandidat Kinzler bestellt.

Am 5. April 1866 erhielt die durch den Fürsten von Hohenlohe-Oehringen unter dem 14. Januar vorgenommene Nomination des Gymnasialvikars Dr. Keller zum Rektor des Lyceums in Oehringen die landesherrliche Bestätigung.

Durch höchste Entschliessung vom gleichen Datum wurde Professor Kraut in den am obern Gymnasium erledigten Gehalt von 1400 fl. eingesetzt.

Durch h. Entschliessung vom 3. Mai 1866 wurde die erledigte Professorsstelle am obern Gymnasium dem Oberpräceptor Kayser in Urach und am 7. Mai dem Amtsverweser Kinzler das Vikariat am Gymnasium und der Realschule übertragen.

Durch h. Entschliessung vom 12. Juli 1866 wurde die Hauptlehrstelle an Kl. V u. VI des Stuttgarter Gymnasiums mit dem Titel eines Professors dem Präceptor Kraft übertragen.

Die hiedurch erledigte Präceptorsstelle an Kl. III u. IV des Gymnasiums erhielt durch h. Entschliessung vom 1. September 1866 Präceptor Dr. Pfaff in Münsingen.

Unter dem 5. Januar 1867 wurde Gymnasialvikar Kinzler als Stellvertreter des erkrankten Professors Holzer an das Gymnasium nach Stuttgart berufen, die Functionen eines Gymnasialvikars aber dem Präceptoratscandidaten Maier bis auf weiteres, unter dem 2. Juni definitiv übertragen.

Am 6. März 1867 wurde dem zum Vorstand einer Töchterschule in Esslingen erwählten Elementarlehrer Daiber, zugleich Lehrer der Naturgeschichte und Geographie am obern Gymnasium, die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt; dessen Stelle wurde am 13. April 1867 dem Collaboraturverweser Pfeiffer in Tübingen und der Unterricht in Naturgeschichte und Geographie am obern Gymnasium am 6. März dem Reallehrer Holl dahier übertragen.

Nach Vorstehendem ist der Lehrstand des Gymnasiums und der Elementarschule jetzt folgendermassen zusammengesetzt:

Rektor des Gymnasiums und der Elementarschule Dr. Hirzel, zugleich ausserordentlicher Professor an der Universität.

Professoren am obern Gymnasium:

Dr. Wildermuth, Kraut Klassenlehrer an Klasse VIII, Kayser Klassenlehrer an Klasse VII.

Hilfslehrer: für Physik und Chemie Prof. Dr. Kommerell, Vorstand der hiesigen Realschule, für Naturkunde und Geographie Reallehrer Holl dahier.

Lehrer am untern Gymnasium:

Klasse V u. VI die Professoren Maier und Müller.

Klasse III u. IV die Präceptoren Held und Dr. Pfaff.

Klasse I. u. II die Präceptoren Zeyer und Fausel.

Lehrer an der Elementarschule:

Kleinfelder, zugleich Schönschreiblehrer am Gymnasium.

Pfeiffer, zugleich Gesanglehrer am Gymnasium.

Turnlehrer: Wüst (Universitätsturnlehrer) und Präceptor Dr. Pfaff.

Zeichenlehrer am Gymnasium, der Realschule und der gewerblichen Fortbildungsschule Fink.

Den kathol. Religionsunterricht ertheilen dermalen die Repetenten: Mühling, Storz und Sporer.

Vom 18—23. Juni 1866 wurde das Gymnasium nach allen seinen Theilen durch Oberstudienrath Dr. v. Binder, den 29. März 1866 der Zeichenunterricht durch Prof. Kurz von Stuttgart, den 9. August 1867 das Turnen durch Prof. Jaeger von Stuttgart visitiert. — In Folge der Beschlüsse der Stände wurden nach dem Antrage der Staatsregierung die Gehalte der Lehrer des Gymnasiums vom 1. Juli 1864 an je um 100 fl. aufgebessert, und zwar leistete die Aufbesserung bei den 4 Lehrstellen des Obergymnasiums die Staatskasse, bei den Lehrstellen des Untergymnasiums zur Hälfte die Staatskasse, die andere Hälfte sollte die Gemeindekasse beitragen. Die bürgerlichen Collegien der Gemeinde Tübingen lehnten jedoch trotz wiederholter Verwendung der Staatsbehörde bei den 2 untersten Lehrstellen des Gymnasiums den sie betreffenden Beitrag von 50 fl. ab, und dieselben giengen somit der Hälfte der ihnen in Aussicht stehenden Aufbesserung verlustig. Erl. vom 18. Sept. 1865. 27. Nov. 1865. 2. März 1866. — Nach einer Mittheilung des Stadtschultheissenamts vom 24. Juli 1866 wurde durch einen Be-

schluss der bürgerlichen Collegien die seit unvordenklichen Zeiten bestehende Befreiung der Lehrerssöhne vom Schulgeld aufgehoben und der Einzug des Schulgelds von denselben sogar noch im laufenden Semester angeordnet. Ein Versuch des kgl. Kultministeriums, den Gemeinderath zur Zurücknahme dieser Massregel zu bewegen, blieb ohne Erfolg. Erl. vom 10. Nov. 1866. — Die in Folge der steigenden Frequenz des Obergymnasiums in Anregung gebrachte und von der Kultministerialabtheilung gut geheissene Errichtung einer weiteren Turnklasse (Erl. vom 23. Mai 1866), wozu die Gemeindekasse die Hälfte der Belohnung mit 45 fl. jährlich beizutragen gehabt hätte, wurde von dem Gemeinderath sowohl im Sommer 1866 (Erl. vom 26. Juli 1866) als auch bei dringlicher Erneuerung desselben Antrags für das Schuljahr 1866—67 abgelehnt (Erl. v. 20. Nov. 1866). Die Errichtung einer weitern Turnklasse wurde sodann, weil sie nothwendig war, so ins Werk gesetzt, dass an die Stelle der Gemeindekasse einstweilen die Rektoratskasse den zu leistenden Beitrag übernahm (Erl. vom 12. Dec. 1866). Durch Erl. vom 25. Oct. 1866 wurde der Turnunterricht bei der 3. und 4. Klasse des Gymnasiums dem Präceptor Dr. PFAFF, Hauptlehrer an diesen Klassen, übertragen. Durch Erl. vom 15. Jan. 1867 wurde Turnlehrer WÜST auf den 4. Februar zur Theilnahme an einem fünfwöchigen ausserordentlichen Turnlehrerkurse einberufen. — Nach einem Erl. vom 8. Sept. 1866 soll künftig für den Vikar am Gymnasium und der Realanstalt so wie für den Hilfslehrer an der Oberrealschule die Bezeichnung ‚Repetent' gebraucht werden. — Im Laufe der Schuljahre 1865—67 wurde die Bibliothek durch den Bibliothekar Prof. KRAUT einer sorgfältigen Revision unterworfen, die Bücher neu gestellt und numeriert, das Verfahren beim Ausleihen geordnet und ein neuer Katalog angelegt, der im Frühjahr 1867 zur Vollendung gelangte. — In Folge Erl. vom 3. April 1867 wurde das ‚deutsche Lesebuch für die Latein- und Realschulen Württembergs' vorerst für die unterste Gymnasialklasse angeschafft und eingeführt. Die Einführung an Kl. I, III und V steht mit dem Beginne des nächsten Schuljahrs bevor. — Auf den Antrag des Lehrerconvents ist durch Erlass vom 1—6. Aug. 1867 für das nächste Schuljahr die Anstellung eines Hilfslehrers für das obere Gymnasium auf Kosten des Staats in Aussicht gestellt; in Folge davon wird an Kl. VII und VIII ein Abtheilungsunterricht für einzelne philologische Fächer, so wie für die Mathematik eingeführt werden, eine Massregel, welche durch die erhöhte Schülerzahl des obern Gymnasiums nothwendig geworden ist.

Nachtrag. Die genannte Hilfslehrerstelle ist durch Erlass vom 29. August dem Repetenten Dr. BAUR in Blaubeuren übertragen worden.

B.

Lehreinrichtung.

1) Lectionsplan, genehmigt durch Erlass vom 16. Sept. 1865 und 25. August 1866.

Lehrfächer	a) Gymnasium.							
	VIII.	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.
Lateinische Sprache	8	8	12	12	12	12	12	12
Griechische Sprache	6	6	6	6	4	4**		
* Hebräische Sprache	3	3						
Französische Sprache	2(4)	2(4)	2	2	4**			
* Englische Sprache	2	2						
Deutsche Sprache	2	2	1	1	2	2	3	3
Religion	2	2	2	2	2	2	3	3
Geschichte	2	2	1½	1½	1½	1½**		
Geographie	1	1	1½	1½	1½	1½	1	
Mathematik	4	4	2	2	2	2	3	4
Philosophie	1							
Physik und Chemie	2							
Naturgeschichte		2						
Turnen	3	3	3	3	3	3		
Singen			1	1	1	1	1**	
Schönschreiben			1	1	1	1	2	2
* Zeichnen	2	2	2	2	2	2		
Summe der obligaten Lehrstunden:	33	32	33	33	34	30	25	24

Lehrfächer	b) Elementarschule.	
	II.	I.
Deutsche Sprache, Lesen, Schreiben und Anschauungsunterricht	14	12
Religion u. Memorieren	3	3
Rechnen	3	3
Schönschreiben	2	2
Summe	22	20

* Facultative Fächer. ** Nur im Sommer. (—) Für Nichtgriechen VII. u. VIII. combiniert.

Die Lectionen werden gegeben: a) Winters von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr, die facultativen Fächer und das Turnen mit eingeschlossen in der Zeit von 2—6 Uhr. b) Sommers am untern Gymnasium von 7—11, am obern von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr, die facultativen Fächer und das Turnen mit eingeschlossen in der Zeit von 7—12, Nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr.

Donnerstag und Samstag Nachmittag sind ausser den Zeichenstunden (2—4 Uhr) ganz frei.

2) Lehrpensen *).

Obergymnasium.

Klasse VIII.

Klassenlehrer: Prof. **Kraut.**

Lateinisch 8 St.

I. Cicero's Briefe nach der Auswahl von Süpfle 1—70. Prof. Dr. Baur.
Tacitus, Hist. I. II, 1—83. Rector Dr. Hirzel. 4 St.

*) I. bedeutet Schuljahr 1865—66. II. Schuljahr 1866—67.

Stilübungen nach Nägelsbach, Heft 2. Hebdomadarien. Prof. Dr. Baur und Rector Dr. Hirzel. 2 St.

Horaz, Od. I. II. Epist. I, 1—3. Prof. Dr. Baur. Epist. I, 4—20. II, 1. Prof. Kraut. 2 St.

II. Tacitus, Hist. II, 84—fin. III. IV. mit Ausschluss der den batav. Aufstand betr. Abschnitte. V, 1—13. Cicero, Verr. II, 5. ganz. 4 St.

Stilübungen nach Nägelsbach, Heft 2. Hebdomadarien. 2 St. Rector Dr. Hirzel.

Horaz, Od. III. IV. Epod. mit Auswahl. Bis Neujahr Rep. Kinzler, von da an Prof. Kraut. Sat. I, 1. 3. 4. 6. 9. 10. II, 3. 5. 6. 8. Prof. Kraut. 2 St.

Griechisch 6 St.

I. Demosthenes, Olynthische Reden. Phil. I. II. De pace. De Chersoneso. Sophokles, Ajas. Prof. Dr. Baur. Plato, Apol. Crit. Sophokles, Antigone. Homer, Od. XVII. XVIII. Prof. Kraut 5 St.

Schriftliche Expositionen; mündliche Composition nach Bäumlein, Holzer und Rieckher 1 St. Prof. Dr. Baur und Prof. Kraut.

II. Thucydides, I, 1—67, 87—146. Plato, Gorgias. Sophokles, Oedipus Tyrannus. Homer, Ilias XX—XXIII. 5 St.

Schriftliche Expositionen, hie und da mit Compositionen abwechselnd. Mündliche Composition nach Bäumlein, Holzer und Rieckher III. Cursus. 1 St. Prof. Kraut.

Hebräisch 3 St.

I. Leviticus 16. 23—27. Jesaja 40—66. Joel. Amos. Habakuk. Psalm 1—51. Dictate und Uebersetzungen in's Hebräische.

II. Zweites Buch der Könige. Jesaja 1—23. Psalm 52—106. Dictate und Uebersetzungen in's Hebräische. Prof. Kraut.

Französisch 2 St.

I. Chrestomathie von Wildermuth, II. Abth. mit Auswahl. Molière, L'avare. Schriftliche Compositionen und Expositionen, alle 14 Tage.

II. Chrestomathie, II. Abth. Composition alle 14 Tage. In jeder Stunde Vortrag eines memorierten prosaischen oder poetischen Abschnittes.

Französisch mit den Nichtgriechen der VII. und VIII. Klasse 4 St.

I. und II. Voltaire, Charles XII. Chrestomathie, aus Abth. II. u. III. Grammatik nach Borel. Wöchentlich eine schriftl. Composition. Prof. Dr. Wildermuth.

Englisch. (Gemeinschaftlich mit den Schülern der Oberrealschule) 2 St.

I. Gantter, Grammatik bis §. 123; Chrestomathie I. Theil, prosaische und poetische Stücke zum grössern Theil.

II. Grammatik nach Gantter. Dickens, Christmas Carol. Chrestomathie von Gantter, historische Stücke. Prof. Dr. Wildermuth.

Deutsch 2 St.

I. Litteraturgeschichte des Mittelalters mit Proben. Nibelungenlied und Grundzüge der mittelhochdeutschen Formenlehre nach Mönnich. Aufsätze.

II. Neuere Litteraturgeschichte bis zu den Romantikern mit Proben. Lectüre von Lessings Nathan. Aufsätze. Prof. KRAUT.

Religion 2 St.

I. Christliche Sittenlehre. Lesung und Erklärung des Epheserbriefs.

II. Christliche Glaubenslehre. Uebersicht der griechischen und römischen Religion. Prof. KRAUT.

Geschichte 2 St.

I. Römische Kaiserzeit. Mittelalter bis zum dritten Kreuzzug. Prof. Dr. BAUR. Von da an bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. Rector Dr. HIRZEL.

II. Vom Anfang des 16. Jahrhunderts bis zum Jahr 1815. Rector Dr. HIRZEL.

Geographie 1 St.

I. Frankreich, Britannien, Skandinavien, Russland, die griechische Halbinsel, Asien nach Pütz. Elementarlehrer DAIBER.

II. Amerika und Australien nach Pütz. Elementarlehrer DAIBER. Mathematische Geographie. Reallehrer HOLL.

Algebra 2 St.

I. 1. Abth.: Diophantische Aufgaben, Logarithmen, Progressionen. Gesammtrepetition der Algebra.

2. Abth.: Aufgaben über Gleichungen mit mehreren unbekannten Grössen. Lehre von den Potenzen und Wurzeln nebst Gleichungen vom zweiten Grad.

II. 1. Abth.: Quadratische und diophantische Gleichungen, Progressionen und Logarithmen.

2. Abth.: Aufgaben über Gleichungen mit mehreren Unbekannten, nach Meier Hirsch. Lehre von den Potenzen und Wurzeln; quadratische Gleichungen.

Alle 4 Wochen hatte jede der beiden Klassen VII und VIII 1 St. gewöhnliches Rechnen.

Geometrie 2 St.

I. 1. Abth.: Vollendung der ebenen Geometrie nach Nagel und Gesammtrepetition.

2. Abth.: Nagel, IV. und V. Buch.

II. 1. Abth.: Nagel, V. VI. und VII. Buch nebst Anhang.

2. Abth.: Lehrsätze und Aufgaben zu Nagel, III. Buch. Ferner IV. Buch mit Anhang und V. Buch. Prof. Dr. WILDERMUTH.

Philosophische Propädeutik 1 St.

I. Empirische Psychologie, nach Beck's Lehrbuch.

II. Logik, nach Beck's Lehrbuch. Rector Dr. HIRZEL.

Physik und Chemie 2 St.

I. Einleitung in die Chemie. Mechanik fester und flüssiger Körper.

II. Mechanik der Gase, Akustik, Optik. Wärme, Magnetismus, Elektricität. Prof. Dr. KOMMERELL.

Turnen 3 St.

I. Hauptübungen und Gerätheturnen. Turnspiele. Gewehrfechten.

II. Wie I. Schiessübungen. Turnlehrer WÜST.

Zeichnen 2 St.

Gemeinschaftlich mit Kl. VII. Zeichenlehrer FINK.

Klasse VII.

Klassenlehrer: Prof. **Kayser.**

Lateinisch 8 St.

I. Cicero in Cat. I. III. pro Arch. Mil. Rector Dr. HIRZEL. Livius XXI, 1—22. Amtsverw. KINZLER. Livius XXI, 23—XXII, 7. Prof. KAYSER 4 St. Ovid, Metam. Auswahl von Siebelis 1. 2. 3. 4. 6. 12. 13. Rector Dr. HIRZEL. Tristia I, 1. 3. III, 2. IV, 10. Amtsverw. KINZLER. Trist. III, 3. 4. 8. 9. 10. 12. IV, 2. 6. V, 4. Fasti I, 71—288. II, 79—118. 193—242. 381—424. 475—512. III, 59—78. 167—230. Prof. KAYSER 2 St.

Stilübungen und Hebdomadarien. Rector Dr. HIRZEL. Amtsverw. KINZLER. Prof. KAYSER 2 St.

II. Sallust, Jugurtha. Livius I. 4 St.

Virgil, Aen. I. II. IV. 2 St.

Stilübungen nach Nägelsbach Heft 1. und Hebdomadarien 2 St. Prof. KAYSER.

Griechisch 6 St.

I. Xenophon, Anab. I. II. Homer, Ilias XV. XVI, 1—393. Prof. KRAUT. Xenoph. Mem. I, 1, 1—2, 20. Homer, Ilias XVI, 394—XVII, 261. Amtsverw. KINZLER. Xenoph. Mem. I, 2, 21—II, 1. Homer, Ilias XVII, 262—XVIII. fin. VI, 369—502. Prof. KAYSER 5 St.

Hebdomadarien und mündliche Stilübungen nach Seyffert. Prof. KRAUT. Amtsverw. KINZLER. Prof. KAYSER 1 St.

II. Herodot III. Lysias in Eratosth. Homer, Od. I—V. 5 St.

Schriftliche Compositionen, alle 14 Tage. Mündliche Composition nach Bäumlein, Holzer und Rieckher. 1 St. Prof. KAYSER.

Hebräisch 3 St.

I. Formenlehre nach Gesenius und Mezger. Hebdomadarien. Präc. KRAFT und Prof. KAYSER.

II. 1. Abth.: Genesis I—IV. VI—IX, 17. XI, 1—9. XII—XIV. XXI. XXII, 1—19. XXIII. XXIV. XXVII—XXIX, 20. XXXII. XXXIII. XXXVII. XL—L. Hebdomadarien.

2. Abth.: Formenlehre nach Gesenius und Mezger. Hebdomadarien. Prof. KAYSER.

Französisch 2 St.

I. Chrestomathie von Wildermuth, I. Abth. zum grössten Theil. Mündliche und schriftliche Retroversionen. Uebungen in der Formenlehre.

II. Chrestomathie von Wildermuth, I. Abth. Retroversionen. Uebungen in der Formenlehre. Dictate. Prof. Dr. Wildermuth.

Französisch mit den Nichtgriechen s. Kl. VIII.

Englisch. (Gemeinschaftlich mit den Schülern der Oberrealschule) 2 St.

I. Gantter, Grammatik bis §. 96. u. Lesestücke, Chrestomathie I. Theil, 1. Abschn. 2. Abschn. theilweise. Schriftliche Uebungen und Sprechübungen.

II. Gantter, Grammatik und Lesestücke; Chrestomathie.

Deutsch 2 St.

I. Verslehre. Proben dazu aus Magers Lesebuch III. Band; theilweise memoriert und vorgetragen. Prosaisches aus Mager. Shakespeare's Julius Cäsar. Aufsätze.

II. Prosastücke aus Mager. Gedichte aus demselben, theilweise memoriert und vorgetragen. Schillers Wilhelm Tell gelesen und erklärt. Aufsätze. Prof. Kraut.

Religion 2 St.

I. Heilige Geschichte des alten Testaments mit Lesung und Erklärung einschlagender biblischer Abschnitte.

II. Heilige Geschichte des neuen Testaments nebst Lectüre des Evangeliums Matthäi und der Apostelgeschichte (mit einzelnen Auslassungen). Prof. Kraut.

Geschichte 2 St.

I. Alte Geschichte, 1. Theil: Orient und griechische Geschichte bis zum jonischen Aufstand. Prof. Dr. Baur. Von da bis zum Uebergang der Hegemonie an Athen. Amtsverw. Kinzler. Von da bis zum Schluss der griechischen Geschichte. Prof. Kayser.

II. Alte Geschichte, 2. Theil: Geschichte Roms bis zur Thronbesteigung Diocletians. Prof. Kayser.

Geographie 1 St.

I. Grundzüge der mathematischen und physikalischen Geographie; die Bewohner der Erde; die Zonen, nach Reuschle. Europa im allgemeinen, die südeuropäischen Halbinseln, nach Pütz. Elementarlehrer Daiber.

II. Russland, Skandinavien, Dänemark u. Grossbritannien nach Pütz. Elementarlehrer Daiber. Deutschland und die Schweiz. Reallehrer Holl.

Algebra 2 St.

I. 1. Abth.: Gleichungen vom 1. Grad mit éiner und mehreren unbekannten Grössen.
2. Abth.: Buchstabenrechnung. Gleichungen vom 1. Grad mit éiner Unbekannten nach Meier Hirsch.

II. 1. Abth.: Aufgaben des 1. Grads mit éiner und mehreren Unbekannten nach Meier Hirsch und Heis. Die Lehre von den Proportionen.

2. Abth.: Buchstabenrechnung und Gleichungen mit éiner Unbekannten.
Gewöhnliches Rechnen s. Kl. VIII.

Geometrie 2 St.

I. 1. Abth.: Nagel, Aufgaben und Lehrsätze zum I. und II. Buch. III. Buch mit den Aufgaben.

2. Abth.: Nagel, I. und II. Buch mit einem Theil der Aufgaben und Lehrsätze.

II. 1. Abth.: Nagel, Lehrsätze und Aufgaben zum II. Buch. III. Buch mit Anhang. IV. Buch.

2. Abth.: Nagel, I. und II. Buch mit Anhang. III. Buch theilweise. Prof. Dr. Wildermuth.

Naturgeschichte 2 St.

I. Mineralogie und Geognosie nach Leunis. Botanik nach Seubert. Excursionen. Elementarlehrer Daiber.

II. Zoologie nach Leunis, Pöppig und Burmeister. Elementarlehrer Daiber. Botanik nach Leunis. Excursionen. Reallehrer Holl.

Turnen 3 St.

I. und II. Ordnungs-, Gelenk- und Hauptübungen. Gerätheturnen. Turnspiele. Turnlehrer Wüst.

Zeichnen 2 St. S. Kl. VIII.

Untergymnasium.

(Wo nichts bemerkt ist, wird der Unterricht vom Klassenlehrer ertheilt.)

Klasse VI.

I. Klassenlehrer: Prof. **Müller.**

II. Klassenlehrer: Prof. **Maier.**

Lateinisch 12 St.

I. Klaiber, Chrestomathie II. Cursus, 20—38. III. Cursus vollständig. Im Sommersemester Verslehre und Gaupps Anthologie I. Abth.; Uebungen im Restituieren nach dem Anhang. Mündliche Composition nach Roths Materialien und nach Dictaten. Proloco. Hebdomadarien.

II. Klaiber, Chrestomathie II. Cursus, 1—14. III. Cursus, 1—15. 18. Wöchentliche Perioden, meist aus Cicero. Composition nach Roths Materialien und nach Dictaten, etwa 80 Stücke. Proloco. Hebdomadarien.

Griechisch 6 St.

I. Mezger und Schmid, Chrestomathie I. Cursus. D. a, 4—6. b, 1—3. II. Cursus und poetischer Anhang. Composition nach Bäumlein, Holzer und Rieckher I. Cursus. 70 Stücke. Proloco und Hebdomadarien, wofür theilweise die genannten Stücke verwendet wurden.

II. Mezger und Schmid, Chrestomathie II. Cursus. Abschnitt II. III. IV, 1—10. V.

Composition nach Bäumlein, Holzer und Rieckher, etwa 45 Stücke. Hebdomadarien.

Französisch 2 St.

I. Seyerlen, Elementarbuch §. 203—246. Verbes irrég. gelernt, rég. repetiert. Gruner, Chrestomathie I. Abth. I. 7—45. Wöchentlich eine Composition oder ein Dictat.

II. Repetition der Grammatik, besonders der verbes irrég. Gruner, Chrestomathie I. Abth. I. 27—44. 46. Mündliche Composition nach Roller und Assfahl, Uebungsstücke 1—53. Wöchentlich eine schriftliche Composition. Präc. Held.

Deutsch 1 St.

I. Aufsatzübungen nach Herzog und Döderlein.

II. Mager, Lesebuch II. mit grammatischen Uebungen. Aufsätze.

Religion 2 St.

I. Lesung und Erklärung der Apostelgeschichte. Repetition der Bergpredigt und der Parabeln im Ev. Matth. und des grössern Theils des Ev. Marci. Der vorgeschriebene Memorierstoff theils gelernt, theils repetiert.

II. Lesung und Erklärung der Apostelgeschichte. Repetition der bibl. Geschichte A. T. Memorierstoff wie oben.

Geschichte und Geographie 3 St.

I. Deutsche Geschichte von Karl dem Grossen bis zur französischen Revolution. Württembergische Geschichte bis eben dahin. Beides nach Müller's Leitfaden. Memorieren der betr. Zahlen aus den Zeittafeln.

Alte Geographie.

II. Deutsche Geschichte nach Müller's Leitfaden §. 92—165. Memorieren der Zeittafeln.

Alte Geographie.

Rechnen 2 St.

I. Repetition der Brüche. Die verschiedenen Arten der Schlussrechnung.

II. Schlussrechnung. Gemischte Beispiele aus allen Rechnungsarten. Präc. Fausel.

Turnen 3 St.

Gemeinschaftlich mit Kl. V.

I. und II. Ordnungs-, Gelenk- und Hauptübungen. Grätheturnen an Klettergerüst, Reck und Schwingel. Turnspiele. Turnlehrer Wüst.

Singen 1 St.

Gemeinschaftlich mit Kl. V.

I. Lieder aus der Weeber'schen Sammlung, Heft III. IV. V.
Choräle, 12 neu eingeübt, die früher gelernten repetiert. Elementarlehrer Daiber.

II. Lieder aus der Weeber'schen Sammlung, Heft III. und V.
Choräle, 8 neu eingeübt. Elementarlehrer Daiber.

Intervallübungen. Lieder aus der Weeber'schen Sammlung, Heft V. Choräle, 7 neu eingeübt. Elementarlehrer Pfeiffer.

Schönschreiben 1 St.

I. und II. Erweiterte Uebungen in deutscher und lateinischer Schrift nach Carstair'scher Methode. Uebungen in griechischer Schrift. Elementarlehrer Kleinfelder.

Zeichnen 2 St.

Gemeinschaftlich mit Kl. III.—V. Zeichenlehrer Fink.

Klasse V.

I. Klassenlehrer: Prof. **Maier.**

II. Klassenlehrer: Prof. **Müller.**

Lateinisch 12 St.

I. Cæsar, Bellum Gallicum lib. VII. Klaiber, Chrestomathie I. Cursus, 1—24. Lehre von der Quantität, vom Hexameter und Pentameter nach der Grammatik von Middendorf und Grüter. Uebersetzungen aus Gaupps Anthologie; Uebungen im Scandieren und Restituieren. Mündliche und schriftliche Composition; ausgewählte Stücke aus Süpfle I. und II., etwa 25 Stücke aus Roths Materialien. Proloco. Hebdomadarien.

II. Cæsar, Bellum Gallicum lib. II. Klaiber, Chrestomathie II. Cursus, 1—25. Composition nach Holzer I. Abth. 150 Stücke. Proloco. Hebdomadarien.

Griechisch 6 St.

I. Mezger und Schmid, Chrestomathie I. Cursus C. D. a, 1—6. Repetition der Formenlehre mit Benützung der Materialien von Gaupp und Holzer. Compositionen aus dem 2. Theil der Materialien. Hebdomadarien.

II. Mezger und Schmid, Chrestomathie I. Cursus C. D. Einübung der Verba auf -μι und der unregelmässigen Verba nach Gaupp und Holzer §. 60—78. Mündliche und schriftliche Composition, Proloco und Hebdomadarien theils nach Gaupp und Holzer, theils nach den Themata von Bäumlein u. s. w., theils nach Dictaten.

Französisch 2 St.

I. Seyerlen, Elementarbuch §. 177—246. Verbes irrég. gelernt, rég. repetiert. Gruner, Chrest. I. Abth. I. 1—26. Wöchentlich eine Composition oder ein Dictat.

II. Die Formenlehre absolviert; das Frühere repetiert. Lehre vom Artikel. Knebel, Grammatik §. 60—72. Gruner, Chrestomathie I. Abth. I. 1—36. Composition nach Höchsten, Uebungsbuch XVI.—XXI. Wöchentlich eine schriftliche Composition. Präc. Held.

Deutsch 1 St.

I. Lesung und Erklärung von Abschnitten aus dem Volksschullesebuch und einem historischen Lehrbuch mit Uebungen im Erzählen. Einübung der Regeln über Rechtschreibung. Aufsätze.

II. Mager, Lesebuch II. Aufsätze.

Religion 2 St.

I. Lesung und Erklärung des Ev. Matth. Memorierstoff, s. Kl. VI.

II. Lesung und Erklärung des Ev. Matth. und Marci. Memorierstoff wie oben.

Geschichte und Geographie 3 St.

I. Römische Geschichte nach Müller's Leitfaden §. 35—92.
Geographie von Afrika, Asien, Australien und Amerika nach der Erdbeschreibung von Holl.

II. Römische Geschichte von der Gründung der Stadt bis zum Untergang des weströmischen Reichs nach Müller's Leitfaden.
Geographie der aussereuropäischen Erdtheile.

Rechnen 2 St.

I. Repetition der Brüche. Beginn der Schlussrechnung mit zahlreichen Aufgaben.

II. Repetition der gewöhnlichen Brüche und der Decimalbrüche. Schlussrechnung. Präc. Fausel.

Turnen 3 St.

S. Kl. VI.

Singen 1 St.

S. Kl. VI.

Schönschreiben 1 St.

I. und II. Wiederholte Uebungen in deutscher und lateinischer Schrift nach Carstair'scher Methode. Uebungen in griechischer Schrift. Elementarlehrer Kleinfelder.

Zeichnen 2 St.

S. Kl. VI.

Klasse IV.

I. Klassenlehrer: Präc. **Held.**

II. Klassenlehrer: Präc. Dr. **Pfaff.**

Lateinisch 12 St.

I. Cornelius Nepos, Eumenes. Cato. Atticus. Cæsar, Bellum Gallicum I, 1—41. IV, 1—3. VI, 13—28. Composition nach Gröbel §. 136—184 und nach Holzer, I. Abth. 1—73. Proloco. Hebdomadarien.

II. Cornelius Nepos, Agesilaus. Eumenes. Phocion. Timoleon. de Regibus. Cato. Atticus. Composition nach Holzer, I. Abth. 59—142. Proloco. Hebdomadarien.

Griechisch 4 St.

I. Bäumlein, Grammatik §. 57—145 repetiert, §. 146—213 gelernt. Gaupp und Holzer, Materialien XXVIII—LXIX, griechische und deutsche Beispiele, die letztern grösstentheils auch schriftlich, übersetzt.

II. Bäumlein, Grammatik §. 94—203. Gaupp und Holzer XI—LIX, griechische und deutsche Beispiele, die letzteren zur Hälfte auch schriftlich, übersetzt.

Französisch 4 St. im Sommersemester.

I. Knebel, Grammatik §. 13—59. Höchsten, Uebungsbuch I—XVI. Wöchentlich zwei schriftliche Compositionen.

II. Knebel, Grammatik §. 13—59. Höchsten, Uebungsbuch I—XVI. Wöchentlich eine bis zwei schriftliche Compositionen. Präc. Held.

Deutsch 2 St.

I. Leseübungen nach Mager, II. Band. Einübung der vorgeschriebenen Regeln für deutsche Rechtschreibung. Uebungen im Vortrag. 5 Gedichte memoriert.

II. Leseübungen nach Mager, I. Band. Rechtschreibeübungen. Satz- und Interpunctionslehre. Uebungen im Vortrag.

Religion 2 St.

I. Bibelkunde. Die Psalmen und Propheten wurden mit Auswahl, das Evangelium Marci vollständig gelesen und erklärt. Memorierstoff, s. Kl. VI.

II. Wie I.

Geschichte und Geographie 3 St.

I. Geschichte der Griechen nach Müller's Leitfaden.
Geographie von Europa. Präc. Kraft.

II. Griechische Geschichte nach Müller's Leitfaden.
Geographie von Europa mit speciellerer Behandlung von Mitteleuropa.

Rechnen 2 St.

I. Repetition der gemeinen Brüche. Decimalbrüche. Zahlreiche Beispiele über beide Arten von Brüchen. Präc. Fausel.

II. Multiplication und Division der gemeinen Brüche. Decimalbrüche. Präc. Fausel.

Turnen 3 St.

Gemeinschaftlich mit Kl. III.

I. Ordnungs-, Gelenk- und Hauptübungen. Gerätheturnen an Klettergerüst, Bock und Rundlauf. Turnspiele. Turnlehrer Wüst.

II. Marschvorübungen, Flankenmarsch, Gelenk- und Hauptübungen. Lauf bis zu 12 Umläufen. Präc. Dr. Pfaff.

Singen 1 St.

Gemeinschaftlich mit Kl. III.

I. Lieder aus der Weeber'schen Sammlung, Heft II. und III. 20 Numern. Choräle, 8 eingeübt. Elementarlehrer Daiber.

II. Lieder aus der Weeber'schen Sammlung. Heft II. repetiert. Heft III. 9 Nummern neu eingeübt. Choräle, 7 eingeübt. Elementarlehrer Daiber.
Tonleiter. Intervallübungen. Lieder aus der Weeber'schen Sammlung, Heft I. und III. Choräle, 6 eingeübt. Elementarlehrer Pfeiffer.

Schönschreiben 1 St.

I. und II. Uebungen in deutscher, lateinischer und griechischer Schrift. Elementarlehrer Kleinfelder.

Zeichnen 2 St.

S. Kl. VI.

Klasse III.

I. Klassenlehrer: Präc. **Kraft.**

II. Klassenlehrer: Präc. **Held.**

Lateinisch 12 St.

I. Cornelius Nepos I—XVI. XXII. XXIII. Middendorf und Grüter, Grammatik repetiert. Holzer, I. Abth. 1—50. Wöchentlich ein Proloco und ein Hebdomadar.

II. L'homond 1—39. Repetition der Grammatik. Holzer, I. Abth. 1—68. Wöchentlich ein Proloco und ein Hebdomadar.

Griechisch 4 St. im Sommersemester.

I. Bäumlein, Grammatik bis §. 92. Gaupp und Holzer I—XI. griechische und deutsche Beispiele, die letzteren auch schriftlich.

II. Bäumlein, Grammatik bis §. 117. Gaupp und Holzer I—XXIV. griechische und deutsche Beispiele, die letzteren grösstentheils auch schriftlich.

Deutsch 2 St.

I. Leseübungen nach dem Volksschullesebuch. Orthographische Uebungen nach den Regeln für die deutsche Rechtschreibung.

II. Lesung und Erklärung ausgewählter Stücke aus Mager, I. Band. Einübung der orthographischen Regeln.

Religion 2 St.

I. Bibelkunde. Die Bücher Samuelis und der Könige mit Auswahl, das Evangelium Lucä vollständig gelesen und erklärt. Memorierstoff, s. Kl. VI.

II. Wie I.

Geschichte und Geographie 3 St.

I. Geschichte der orientalischen Völker.
Geographie: Continente, Oceane, Raçen, Religionen, Staaten. Europa im allgemeinen.

II. Wie I. Präc. Dr. Pfaff.

Rechnen 2 St.

I. Repetition der 4 Species in ungleich benannten Zahlen. Bruchlehre. Präc. Fausel.

II. Rechnen mit benannten Zahlen. Bruchlehre bis zur Division ausschliesslich. Präc. Fausel.

Turnen 3 St.

S. Kl. IV.

Singen 1 St.

S. Kl. IV.

Schönschreiben 1 St.

Uebungen in deutscher und lateinischer Currentschrift. Einübung griechischer Buchstabenformen. Elementarlehrer Kleinfelder.

Zeichnen 2 St.

S. Kl. VI.

Klasse II.

I. Klassenlehrer: Präc. **Fausel.**

II. Klassenlehrer: Präc. **Zeyer.**

Lateinisch 12 St.

I. Middendorf und Grüter, §. 29—113 und 17 Uebungsstücke componiert. Die lateinischen Uebungsstücke des Anhangs grösstentheils exponiert. Proloco. Hebdomadarien.

II. Middendorf und Grüter. Syntax vollendet; 20 Compositions- und 25 Expositionsstücke. Bonnell's Vocabular, etymologischer Theil und die Opposita memoriert. Proloco und Hebdomadarien.

Deutsch 3 St.

I. Die Regeln für deutsche Rechtschreibung erklärt. Lese- und Rechtschreibeübungen. Erklärung von 25 Stücken aus dem Volksschullesebuch.

II. Die Regeln für deutsche Rechtschreibung erklärt. Grammatik nach Brunnemann und Kraut. Dictierübungen. Volksschullesebuch, geschichtlicher Theil bis zum dreissigjährigen Krieg. Uebungen im Vortrag.

Religion 3 St.

I. Biblische Geschichte des N. T. nach der Calwer biblischen Geschichte mit Beiziehung des neuen Testaments. Memorierstoff, s. Kl. VI. Präc. Zeyer.

II. Wie I.

Geographie 1 St.

I. Palästina. Württemberg. Nach Holl's Erdbeschreibung und dem Volksschullesebuch. Präc. Zeyer.

II. Oceane und Festländer. Nach Holl.

Rechnen.

I. Multiplication und Division gleichbenannter Zahlen; die 4 Species in ungleich benannten Zahlen nach Ebner's Aufgabensammlung. Kopfrechnen. 3 St.

II. Die 4 Species in ungleich benannten Zahlen absolviert. Reductionen. Grosses Einmaleins. Kopfrechnen. 4 St.

Singen 1 St. im Sommersemester.

I. Notenkenntniss. Tonleiter. Gehör- und Treffübungen. Elementarlehrer Daiber.

II. Tonleiter. Uebungen im Treffen von Intervallen. Lieder aus der Weeber-schen Sammlung Heft I. und II. und 5 Choräle. Elementarlehrer Pfeiffer.

Schönschreiben 2 St.

I. Uebungen in deutscher und lateinischer Schrift.

II. Deutsche und lateinische Schrift nach dem Normalalphabet. Zierschrift nach Heckmann's Methode.

Klasse I.

I. Klassenlehrer: Präc. **Zeyer.**

II. Klassenlehrer: Präc. **Fausel.**

Lateinisch 12 St.

I. Middendorf und Grüter, Formenlehre und einfacher Satz, mit mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der dazu gehörigen Beispiele; lateinische Uebungsstücke I, 1—8 übersetzt. Alle 14 Tage ein Proloco. Memorieren der Paradigmen und Vocabeln. Das Fasslichste von der Wortbildungslehre.

II. Middendorf und Grüter, Formenlehre und einfacher Satz mit mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der dazu gehörigen Beispiele. Memorieren der Paradigmen und Vocabeln.

Deutsch 3 St.

I. Einübung der orthographischen Regeln. Leseübungen. Erklärung von Nr. 1—117. des Volksschullesebuchs. Memorieren von Gedichten.

II. Rechtschreibeübungen. Behandlung einer Anzahl von Lesestücken mit Rücksicht auf Orthographie und Wortbildung.

Religion 3 St.

I. Biblische Geschichte A. T. nach der Calwer biblischen Geschichte. Memorierstoff, s. Kl. VI.

II. Wie I.

Rechnen.

I. Die 4 Species in gleichbenannten Zahlen nach Ebner, Heft I. Kopfrechnen 4 St.

II. Die 4 Species in unbenannten Zahlen 3 St.

S c h ö n s c h r e i b e n 2 St.

I. Uebungen in deutscher und lateinischer Schrift.

II. Wie I.

Elementarschule.

Klasse II.

I. Klassenlehrer: Elementarlehrer **Kleinfelder**.

II. Klassenlehrer: Elementarlehrer **Daiber** und **Pfeiffer**.

D e u t s c h e S p r a c h e 12 St.

I. Lesen: Fibel, II. Th. B r a n d a u e r, Lesebuch II. Th. absolviert, der grammatikalische Stoff S. 21—41 mündlich behandelt. Kenntniss der flexibeln Redetheile. Lehre vom einfachen Satz. Rechtschreibeübungen. Memoriert: Poetisches aus B r a n d a u e r.

II. Lesen: Fibel, II. Th. B r a n d a u e r, Lesebuch II. Th. 1—150. Kenntniss der flexibeln Redetheile. Lehre vom einfachen Satz. Rechtschreibeübungen. Memoriert: 8 Gedichte aus der Fibel.

A n s c h a u u n g s u n t e r r i c h t 2 St.

I. Die wichtigsten ausländischen Thiere und Pflanzen.

II. Wie I.

R e l i g i o n 3 St.

I. Biblische Gesch. des A. T.: bis auf David einschliesslich. Bibl. Gesch. des N. T.: bis zum ersten Pfingstfest. Memorieren, s. Kl. VI. Ausserdem einiges aus K o l b's Kindergarten, II. Th.

II. Biblische Gesch. des N. T.: Leben Jesu. Bibl. Gesch. des A. T. nach der Calwer B. G. mit einzelnen Auslassungen. Memorieren, s. Kl. VI.

R e c h n e n 3 St.

I. Addition und Subtraction bis zu siebenstelligen Zahlen mündlich und schriftlich. Numerieren. Kopfrechnen. Anwendungen auf die gangbarsten Münzsorten.

II. Addition und Subtraction bis zu sechsstelligen Zahlen. Numerieren. Einmaleins. Multiplication und Division mündlich innerhalb 1—100. Verwandlung von Münzen.

S c h ö n s c h r e i b e n 2 St.

I. Uebung des in Kl. I. Gelernten. Das kleine und grosse lateinische Alphabet. Sätze in deutscher und lateinischer Schrift.

II. Wie I.

Klasse I.

I. Klassenlehrer: Elementarlehrer **Daiber.**

II. Klassenlehrer: Elementarlehrer **Kleinfelder.**

Deutsche Sprache und Anschauungsunterricht 12 St.

I. Lesen: Fibel, I. Th. Kenntniss der Haupt-, Eigenschafts-, Zeit- und Fürwörter. Rechtschreibelehre mit Uebungen. Anschauungsunterricht: die einheimischen Thiere.

II. Deutsche Sprache wie I. Anschauungsunterricht: einheimische Thiere und Pflanzen.

Religion 3 St.

I. Biblische Geschichte des A. T.: bis auf Salomo. Memorieren von 40 Sprüchen aus Kolb's Kindergarten, I. Th.

II. Biblische Geschichte des N. T.: Leben Jesu. Bibl. Gesch. des A. T.: von der Schöpfung bis zur mosaischen Gesetzgebung. Memorieren: aus Kolb's Kindergarten, I. Th. S. 1—16.

Rechnen 3 St.

I. Die Zahlen von 1—30 mit Berücksichtigung der 4 Species. Addition und Subtraction mit 1—10 innerhalb 1—100 mündlich und schriftlich nebst Beispielen.

II. Wie I. Anwendung des Gelernten auf die einfachsten Münzsorten.

Schönschreiben 2 St.

I. Das deutsche kleine und grosse Alphabet.

II. Wie I.

C.

Schülerzahl.

I. Das Gymnasium zählte

1) Winter 1865—66
- a) oberes . . . 43
- b) unteres . . . 129
- 172 Schüler.

2) Sommer 1866
- a) oberes . . . 39
- b) unteres . . 115
- 154 Schüler.

3) Winter 1866—67
- a) oberes . . . 56
- b) unteres . . . 123
- 179 Schüler

4) Sommer 1867
- a) oberes . . . 57
- b) unteres . . 119
- 176 Schüler.

Zur Universität abgegangen sind

Herbst 1865	3	
Ostern 1866	6	
Herbst 1866	2	davon einer in das evangel. Seminar.
Ostern 1867	3	
	14 Schüler.	

Beim Landexamen 1866 sind 4 Schüler in das Seminar Urach, 1867 3 in das Seminar Maulbronn aufgenommen worden.

II. Die Elementarschule zählte

1) im Winter 1865—66 48 Schüler
2) im Sommer 1866 48 Schüler
3) im Winter 1866—67 60 „
4) im Sommer 1867 60 „

Gesammtzahl der Schüler des Gymnasiums und der Elementarschule am Schlusse des Schuljahrs 1866—67: 236.

Tübingen im Sept. 1867.

K. Gymnasial-Rektorat.

Dr. Hirzel.